

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Ges.“

Abend-Ausgabe erscheint von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Preis:

„Tagblatt-Ges.“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Bg. monatlich, 20 Bg. vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, eine Dringerei. — 2. — vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, einschließlich der Reichspost. — Bezugs-Beziehungen nehmen an jedem Tag: in Wiesbaden die Deutsche Reichspost, sowie die Postämter in allen Teilen der Stadt; in der Provinz die Postämter, die den Reichspostämtern und in den benachbarten Provinzen und im Ausland die deutschen Postämter.

Anzeigen-Preis für die Zeilen: 15 Bg. für die ersten 10 Zeilen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spalte; 20 Bg. in beiden abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen Anzeigen; 30 Bg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Bg. für die ersten 10 Zeilen; 2 Bg. für die übrigen Zeilen. — Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchgehend, nach beiderseitiger Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Ermäßigung.

Anzeigen-Entwurf: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf Gänsestr. 66, Fernspr.: Amt H 450 u. 451. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgerichtetem Tag und Platz wird keine Gewähr übernommen.

Donnerstag, 20. Mai 1915.

Abend-Ausgabe.

Nr. 232. • 63. Jahrgang.

Die Rolle des Geiers und der Hyäne.

Die Angaben, welche der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg im deutschen Reichstag in Ergänzung der Ausführungen des ungarischen Ministerpräsidenten Grafen Tisza über die Zugeständnisse gemacht hat, zu denen sich Österreich-Ungarn Italien gegenüber bereit erklärt hatte, haben außerordentliches Aufsehen erregt, denn die Donaumonarchie ist bei dieser „Grenzregulierung“ wirklich bis an die Grenze des Möglichen gegangen. Wie ist es möglich, so fragt man sich allenthalben, daß die verantwortlichen Männer jenseits der Alpen diesen im Frieden zu erzielenden ungeheuren Gewinn auszulassen, um alles auf eine Karte zu setzen, um das Schicksal des Landes unter Bruch der Bündnisverpflichtungen, unter einem Treubruch sondergleichen, dem Glück des Krieges anzuvertrauen, das sich für Italien bisher stets noch als das Unglück des Krieges erwiesen hat? Freilich, wenn man von den Forderungen hört, die dem früheren Finanzminister Lugano zufolge an die Donaumonarchie gestellt worden seien — wir teilen sie gestern mit — nämlich sofortige Befreiung des ganzen Trentino, Istrien einschließlich Triest, Pola, Trieste, mehrere Adriainseln usw., dann gewinnt man ein gewisses Verständnis für den italienischen Größenwahn, der in dem Lande derart über die gesunde Vernunft gehoben hat, daß die Warner vom Schicksal Giolittis entweder sich verkriechen oder pater peccavi sagen müssen. Nun kann freilich nicht davon die Rede sein, daß derartige Forderungen je an eine amtliche Stelle in Wien gelangt sind, aber schon, daß sie ausgesprochen werden, daß man derart ungeniert dem bisherigen Verbündeten die Pistole auf die Brust setzt, zeigt, wie weit die Dinge in Italien gediehen sind.

Wie weit sie es sind, und daß das offizielle Mitraden des Parlamentes am heutigen Donnerstag nur noch als eine leere Form gedacht war, beweist die Erklärung des Regierungsblattes, der „Giornale d'Italia“: „Der Krieg ist durch den gemeinsamen Willen des Königs, der Regierung und der Nation virtuell bereits erklärt. Der herrliche Traum, dessen Flamme die ein halbes Jahrhundert währende Parteilichkeit Italiens nährte, das noch nicht einig war, jetzt ist der strahlende Wirklichkeit, die alles Licht, alle Blumen, alle Gefühle, alle Tugenden einer herrlichen Wiedergeburt aufweist.“ Aus dieser schwülstigen Erklärung geht zunächst hervor, daß man in Italien während der mehr als drei Jahrzehnte, wo man am Dreibund Mitredendung fand, heimtückisch entschlossen war, der Rückenbedeckung früher oder später in den Rücken zu fallen. Aus den phrasenhaften Redensarten des „Giornale d'Italia“ ist ferner das offene Eingeständnis zu entnehmen, daß der Krieg, in den Italien sich stürzen will, ein unverhüllter Eroberungskrieg sein soll, und deshalb muß diese Erklärung festgenagelt werden.

Im übrigen weiß man, daß es der Dreiverband ebenso wie an den Schmiergeldern für eine gewisse Presse auch an den erforderlichen weitherzigen Versprechungen auf anderer Leute Kosten nicht hat fehlen lassen, daß man den Italienern außer dem Trentino, Istrien, Dalmatien (das freilich auch die Slaven für sich beanspruchen) noch einen bedeutenden Landstrich im südlichen Kleinasien zugesagt hat. Ähnliche Versprechungen hatte der Dreiverband vorher den Griechen, Rumänen und Bulgaren gemacht, die aber nicht auf diesen Reim frohen, da der Dreiverband keine Garantie für die Geschenke leisten konnte, welche die Besetzten sich höchst eigenhändig aus den glühenden Kassen holen sollten. Besonders die Rumänen, welche die Ententemächte noch jetzt umwerben, haben nicht vergessen, daß die Russen ihnen zum Dank für die Hilfe nach den Niederlagen von Brest-Litowsk Vessarabien raubten! Wenn die Italiener noch der Einsicht zugänglich wären, müßten sie sich sagen, daß ein siegreiches England und Frankreich die italienische Konkurrenz im Mittelmeer auch nach den Auslieferungen nicht aufkommen lassen könnten, während es andererseits klar ist, daß, wenn Italien in die doch nicht mehr abzuhängende Niederlage des Dreiverbandes hineingezogen wird, dies für das Land das Ende der Großmachstellung bedeuten würde.

Und übersehen die noch klaren Denkfähigen Männer in Italien weiter, daß schon der Vertragsbruch gegenüber dem Dreibund an sich und die daraus sich ergebende generelle Vertragsunwürdigkeit das Ende der italienischen Großmachstellung bedeuten würde. Noch wollen wir, solange die Würfel nicht gefallen sind, mit unserem eigenen Urteil über

eine solche Handlungsweise zurückhalten und uns mit dem Urteil begnügen, welches der Professor der Volkswirtschaft an der Universität Rom, Maffeo Pantaleoni, der jetzt zu den leidenschaftlichsten Interventionisten gehört, während er früher ebenso leidenschaftlich für die Einhaltung der Bündnisverpflichtungen eintrat, am 31. Juli 1914 in der „Luce Nazionale“ wie folgt zum Ausdruck brachte:

„Es ist uns geraten worden, zu warten, bis die anderen sich gegenseitig niedergebügelt hätten, um dann einzugreifen und uns zu nehmen, was wir immer möglich wäre. Damit mutet man uns die Rolle des Geiers und der Hyäne zu, die den Ausgang des Kampfes zwischen Tapferen abwarten. Solche Handlungsweise wäre die ehrloseste und verderblichste von allen. Dabei wird nichts für uns herauskommen. Was kann für Freigänge und Vertragsbrüche überbleiben außer unbegrenzter Verachtung. Man lebt nicht von Brot allein, sondern von der Ehre.“

Nun, was den letzteren Punkt betrifft, so ist Italien in bezug auf das „Leben von der Ehre“ im Begriff, der britisch-französischen — Aushungerungstaktik zum Opfer zu fallen.

Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen bevorstehend.

W. T. B. Paris, 19. Mai. (Nichtamtlich.) Der „Matin“ meldet aus Rom: Die Botschafter von Deutschland und Österreich-Ungarn haben dem Minister des Äußern, Sonnino, eine Verbalnote überreicht. In diplomatischen Kreisen hält man den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Italien und den Zentralmächten für bevorstehend. D'Annunzio beim König in Audienz!

Berlin, 20. Mai. (Nichtamtlich.) Der König von Italien empfing, wie dem „Berliner Tageblatt“ gemeldet wird, gestern morgen d'Annunzio in der Villa Ada. Die Unterredung zwischen dem Monarchen und dem Dichter habe ¼ Stunden gedauert. — Kein Mensch in Italien zweifelt daran, daß heute der Krieg beginne.

Vorbereitungen auf den Krieg im Ministerrat

W. T. B. Genf, 19. Mai. (Nichtamtlich.) Das „Journal de Genève“ berichtet aus Rom: Im gestrigen Ministerrat wurden alle für den Kriegszustand notwendigen Maßnahmen getroffen. Das ganze Gebiet nördlich von Bologna wird voraussichtlich als Kriegszone erklärt werden.

Kriegssitzungen des italienischen Parlaments?

Br. Lugano, 19. Mai. (Eig. Drahtbericht. N. V. M.) Noch heute abends, meint man in gewissen Kreisen, werde die allgemeine Robilmachung angeordnet werden. Die „Stampa“ schreibt: Wenn morgen das Grünbuch herausgegeben wird, ist der Abbruch der diplomatischen Beziehungen wahrscheinlich bereits erfolgt und werden die Kammer und der Senat Kriegssitzungen abhalten und vermutlich schon die Geschosse donnern.

Giolitti an der Kammer Sitzung verhindert.

Berlin, 20. Mai. (Nichtamtlich.) Giolitti soll laut „B. L.-A.“ einen Herzschmerz gehabt haben, der ihn an der Teilnahme der Kammer Sitzung verhinderte.

Verstärkte Kriegsstimmung in Italien.

Köln, 19. Mai. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Berlin: In Rom hat sich die Lage insofern nicht geändert, als die Kriegsstimmung unter den für den Krieg arbeitenden Gruppen nicht abgenommen, sondern sich eher noch verstärkt hat. Ob der Kammer morgen die Entscheidung über Krieg und Frieden überlassen wird, ist nicht mit Sicherheit erkennbar. Möglich ist auch, daß sie lediglich zu einem von der Regierung festgesetzten Programm Stellung zu nehmen haben wird. Dafür, daß das Ministertum Salandra-Sonnino neben seiner Disposition zum Eintritt in den Kampf an der Seite des Dreiverbandes sich noch die Möglichkeit eines friedlichen Ausganges unter Berücksichtigung der von Deutschland verhängten Zugeständnisse Österreich-Ungarns offen gelassen habe, gibt es kein sicheres Anzeichen.

Der verderbliche Einfluß der Königin und der Königin-Mutter.

Lugano, 19. Mai. Aus vorzüglicher Quelle erfährt der Berichterstatter des „Hannovers. Couriers“, daß zwei Momente die letzte ungünstige Wendung herbeiführten: Giolitti erlitt einen Herzschmerz, der ihn das weitere Verbleiben in Rom unmöglich machte, und der König ließ sich durch seine Gattin und Mutter endgültig für den Krieg gewinnen. Daraus ergab sich das Verbleiben Salandra's. Die italienische Presse gibt heute zu, daß die Verhandlungen Rumänien mit dem Dreiverband stocken.

Sicherheitsmaßnahmen zur Kammereröffnung.

Br. Lugano, 20. Mai. (Eig. Drahtbericht. N. V. M.) Für die heutige Kammereröffnung sind weitgehende Sicherheitsmaßnahmen getroffen worden, die mit Rücksicht darauf nötig sind, daß d'Annunzio in verschiedenen Volks-

reden aufgefordert hatte, die neutralistischen Abgeordneten gewalttätig am Verlassen des Parlamentes zu verhindern.

Die Suche nach einem Vorwand.

Br. Mailand, 19. Mai. (Eig. Drahtbericht. N. V. M.) Der „Corriere della Sera“ sucht in seinem heutigen Leitartikel nachzuweisen, daß der bevorstehende Krieg gegen Österreich-Ungarn ein Krieg der Verteidigung sei, und erklärt, Italien habe gegen seinen ehemaligen Verbündeten stets vollkommene Loyalität geliebt, aber Österreich-Ungarn habe sich immer benommen, als ob sein höchstes Interesse wäre, Italiens Feind zu sein. Es habe sich militärisch vorbereitet, um Italien zu überwältigen, habe im libyschen Krieg die Handlungsfreiheit Italiens im Adriatischen Meer verhindert, und sein ganzes Verhalten sei ein andauernder Angriff gegen Italien gewesen. Sein Versprechen, nach der Einberufung Bosnien nicht weiter im Orient vorzudringen, habe Österreich-Ungarn durch das Ultimatum an Serbien gebrochen. Vor dem Augenblick, als Italien seine Neutralität erklärte, habe das Bündnis aufgehört, und Italien kämpfe jetzt einen Krieg der Verteidigung und um die Sicherheit seines Lebens.

Der „Secolo“ sagt in einer Kritik der Rede des deutschen Reichskanzlers: „Die Zugeständnisse kamen zu spät.“ Italien sei nicht gewillt, um sein gutes Recht (1) zu betteln, sondern es werde sich vor, es zu fordern mit der freien Kraft seines Willens und mit Woffengewalt. Der Dreiverbandvertrag sei zerrissen worden, als Deutschland und Österreich in den Krieg eintraten, ohne Italien zu benachrichtigen. Dies sei eine Verletzung der Würde und Interessen Italiens.

Die Kriegserklärung an die Türkei?

Berlin, 20. Mai. (Nichtamtlich.) Der „Abanti“ berichtet, es mache der italienischen Regierung großes Kopfzerbrechen, um einen passenden Kriegsgrund zu finden, zumal Österreich alles aufbiete, um möglicherweise den Krieg noch abzuwenden. Ja, es scheint, daß Italien kein Ultimatum an Österreich-Ungarn richten werde aus purer Besorgnis, daß Österreich durch dessen Annahme sich dem Krieg entziehen könnte. Italien werde sich vielleicht dadurch aus der diplomatischen Klemme ziehen, daß es unter dem Vorwand türkischer Intrigen in Libyen der Türkei den Krieg erkläre.

Italien hofft auf eine Kriegserklärung der Zentralmächte.

Br. Gießen, 20. Mai. (Eig. Drahtbericht. N. V. M.) Kein Mensch in Italien zweifelt mehr daran, daß morgen der Krieg beginnt. Schon in den letzten Tagen durchschwirrte Rom das Gerücht, daß Bülow und Raschio ihre Pässe gefordert hätten. Dieses Gerücht trat besonders stark auf, als gestern der österreichisch-ungarische Botschafter auf der Confarcta einen Besuch gemacht hatte. Diese Gerüchte haben natürlich keine andere Grundlage als den Wunsch Italiens, daß die Kriegserklärung von den Zentralmächten ausgehe, damit Italiens Behauptung, es führe keinen Angriffskrieg, sondern einen Verteidigungskrieg, durch einen äußeren Hergang eine gewisse Bestätigung erhalte.

Fürst Bülow.

W. T. B. Rom, 19. Mai. (Nichtamtlich.) Fürst Bülow hatte mit Sonnino eine längere Unterredung. Die Villa Malta und das Palazzo Caffarelli werden bewacht. Die revolutionäre Presse richtet gegen Bülow noch wie vor heftige Angriffe, die übrigens trotz des Kriegszustandes in vielen Kreisen mißbilligt und bedauert werden. Selbst der radikale „Messaggero“ ermahnt die Bestimmungsgenossen, nicht zu vergessen, daß Bülow seine Pflicht tut, indem er das Interesse seines Vaterlandes bettet.

Die Stellungnahme des Vatikans!

Rein Grund zu Besorgnissen über das feindliche Eigentum. Br. Berlin, 20. Mai. (Eig. Drahtbericht. N. V. M.) Über die Stellung des Vatikans im Kriege wird dem „L.-A.“ aus Lugano telegraphiert: Der Papst werde außer Berlin mit den Katholiken Deutschlands und Österreichs bleiben, da auch der freie Telegraphen- und Briefverkehr aufgehoben werden würde. Dagegen scheint für das deutsche Eigentum in Italien nichts zu befürchten zu sein, obwohl d'Annunzio in seiner vorgestrigen Rede versprochen hatte, daß die Villa Malta der Konfiskation verfallen würde.

Auch die vatikanischen Gesandtschaften der Zentralmächte verlassen Rom?

Berlin, 20. Mai. (Nichtamtlich.) Dem „L.-A.“ zufolge würden die beim Vatikan beglaubigten Gesandten der Zentralmächte voraussichtlich mit den Botschaftern beim Quirinal Italien verlassen. Letzteres sei nicht gewillt, das Garantiegeschäft während des Krieges zu respektieren. Der Jesuitengeneral Ledochowski, ein geborener Österreicher, hat laut „Voss. Ztg.“ Rom bereits verlassen.

Italien und Oesterreich ersuchen Amerika um Vertretung ihrer Interessen?

Eine Kenter-Meldung.

Br. Amsterdam, 20. Mai. (Eig. Drahtbericht. N. V. M.) Aus Washington meldet Kenter: Italien und Österreich ersuchen die Vereinigten Staaten, ihre Interessen in Wien, resp. Rom für den Fall des Abbruchs der

diplomatischen Beziehungen zwischen beiden Ländern wahrzunehmen. Die Washingtoner Regierung sandte an die Gesandten entsprechende Aufweisungen.

Die Haltung der italienischen Sozialdemokratie. — Kein allgemeiner Ausbruch!

W. T.-B. Basel, 19. Mai. (Nichtamtlich.) Nach einer Meldung der „Basler Nachrichten“ aus Mailand hat in Bologna der Vorstand der sozialistischen Partei mit den Vertretern des Allgemeinen Arbeiterbundes und der sozialistischen Parlamentariergruppe über die Haltung beraten, welche die Partei in der Kriegsfage einzunehmen habe. Es wurde jeder Gedanke an einen Generalstreik fallen gelassen und eine Tagesversammlung angenommen, in der die unerschütterliche Abneigung des Proletariats gegen die Teilnahme Italiens am Kriege bekräftigt und die parlamentarische Gruppe verpflichtet wird, gegen jede Rekrutierung für Kriegszwecke zu stimmen. Alle Organisationen werden zur Abhaltung von neutralistischen Kundgebungen aufgefordert.

Lugano, 19. Mai. (Nichtamtlich.) Die sozialistischen Abgeordneten Martini und Ruffi, nach ihrer künftigen Haltung befragt, sagten: „Was sollen wir machen? Das Parlament existiert nicht mehr, es regiert die Straße und die Regierung wird uns eine vollendete Tatsache vorlegen, welche die Straße ihr diktiert.“

Nachträgliche von den Kundgebungen am Sonntag in Rom.

W. T.-B. Rom, 19. Mai. (Nichtamtlich.) Nachdem am Sonntag der König die Leihkassiere beauftragt hatte, die die neue graugrüne Kriegsuniform erstmalig trugen, beauftragte er gestern verschiedene andere Truppenteile und wurde von der Bevölkerung bei den Föhren durch die Stadt, auch in den Arbeitervierteln, mit Enthusiasmus begrüßt. Gegen Abend fand eine große Demonstration auf dem Kapitol statt, an welcher mehrere tausend Menschen teilnahmen. Dabei hielt Principe Colonna, der Bürgermeister von Rom, umgeben von allen Offizieren und Stadträten, von der Höhe der berühmten Doppelterrasse des mit Bahnen geschnittenen Senatorenpalastes eine patriotische, aber im Gegensatz zu manchen anderen Rednern der letzten Tage maßvolle Ansprache. Er sagte u. a.: „Wir müssen den Blick auf unseren jungen König richten und uns daran erinnern, daß, wenn er uns die Bahn weist, wir die Pflicht haben, ihm vertrauensvoll zu folgen.“ Colonna beendete seine Rede mit einem begeistert aufgenommenen „Viva il Re!“ Dann ergriß der sozialistische Abgeordnete Podrecca das Wort zu einer Lobrede auf Marianne und Geor, die jedoch durch die Ankunft d'Annunzios unterbrochen wurde. Letzterer trat neben den Bürgermeister und sprach seinerseits zum Volke, indem er unter lautem, stetem erneuerndem Beifall den Entschluß des Königs feierte. Nach d'Annunzios Rede gaben die Demonstranten unter Abklingen von Nationalliedern, während die große Glocke des Kapitols ertönte, die sonst nur an nationalen Feiertagen geläutet wird, zur französischen Waischaft, wo die französische Fahne aufgezogen wart. Diese wurde von der Menge unter Reigung ihrer Fahnen mit Hochrufen begrüßt. Der französische Votschafter Barrère erschien auf dem Balkon des Palais National und warf mit dem Rufe „Evviva l'Italia!“ Blumen auf die jubelnde Menge. Dann hielt er eine französische Ansprache, in welcher er sagte, daß er in der Demonstration des römischen Volkes erfreuliche Auspizien für den gemeinsamen Sieg der Franzosen und Italiener sehe. Seine erneuten Rufe „Evviva l'Italia!“ wurden mit lebhaften Hochrufen auf Frankreich beantwortet, die in nichts der Begeisterung nachstanden, die sich bei der letzten Kundgebung vor der englischen Waischaft zeigte, als der englische Votschafter Robb und seine Frau der Menge Blumen und Aufmerksamkeiten zumachen. Nach einem Vorbeimarsch am Ministerium des Innern, wo Salandra lebhaft Ovationen dargebracht wurden, löste sich der Demonstrantenzug ohne Zwischenfälle auf.

Arbeiterkundgebungen auch in Rom.

Büsch, 19. Mai. (Nichtamtlich.) Der „Luganer Tagesang.“ meldet aus Rom: In Rom erklärten sich 80 000 Arbeiter in Straßenkundgebungen gegen den Krieg.

Massenverhaftungen von Friedensfreunden in Turin.

Lugano, 19. Mai. In Turin, wo sich das Proletariat gegen den Krieg aussprach und der Belagerungszustand verhängt wurde, sind Massenverhaftungen vorgenommen worden.

worden. Der Präsekt veröffentlicht eine Bekanntmachung Salandras, der die Turiner Senatoren und Abgeordneten sowie die Lokalpresse auffordert, die Ruhe wiederherzustellen, andernfalls schreite die Regierung zu Gewaltmitteln.

Ausweisung aller Serbo-Kroaten aus Italien.

W. T.-B. Kopenhagen, 19. Mai. (Nichtamtlich.) Der Berichterstatter der „Mischewjea Wjedomosti“ meldet aus Risik unter dem 7. Mai: Heute ist hier die Nachricht eingegangen, daß alle Serben und Kroaten, die zu Beginn des Krieges aus Österreich ausgewandert und in Italien gelandet haben, von dort vertrieben worden sind. Darunter befindet sich der bekannte Bildhauer, der Serbo-Dalmatiner Meschrowski. Alle Vertriebenen haben sich nach Paris und London begeben.

Rücktransporte von Italienern durch die Schweiz.

Die aus Nordfrankreich abgeschobene Bevölkerung.

W. T.-B. Bern, 19. Mai. (Nichtamtlich.) In Erwartung großer Rücktransporte von italienischen Staatsangehörigen aus Deutschland und Österreich-Ungarn durch die Schweiz und zum Teil auch aus der Schweiz selbst erneuerte die italienische Gesandtschaft in Bern das mit den Bundesbahnen über den Rücktransport von unbemittelten italienischen Staatsangehörigen im August v. J. abgeschlossene Abkommen. Die mittellosen Italiener werden demnach auf Kosten der italienischen Regierung unter Antekennung der üblichen Tage für Gesellschaftsbillette nach Italien zurückgeführt. An den Grenzstationen werden Vertrauensleute der italienischen Behörden über den unentgeltlichen Rücktransport ihrer Bundesangehörigen entscheiden, wobei die Bundesbahnen der italienischen Gesandtschaft in Bern Rechnung stellen werden. Die Transporte italienischer Staatsangehöriger aus Frankreich und Deutschland hörten übrigens seit dem letzten August bis heute nie ganz auf.

Der Heimtransport der französischen Evakuierten aus den von den Deutschen besetzten Gebieten Frankreichs durch die Schweiz ist vorläufig beendet. Bergangenen Dienstag hat der letzte Zug wiederum etwa 500 Personen durch die Schweiz nach Genf geführt. Im ganzen wurden seit dem 5. März in rund 130 Zügen insgesamt 80 000 Personen durch die Schweiz nach Frankreich befördert.

Ein italienisches Handelsabkommen mit der Schweiz.

W. T.-B. Basel, 19. Mai. (Nichtamtlich.) Nach den „Basler Nachrichten“ ist zwischen der Schweiz und Italien ein Abkommen über einen Austauschverkehr abgeschlossen worden. Die schweizerische Bundesregierung wird ausführen lassen: Zucktwisch, entsprechend dem eingeführten Gewicht des Schmelzwies, monatlich 1200 Zentner, Zelluloidwaren, 3000 Tonnen Abfallstoffe, Farben, Anilinstoffe, Ole und 250 Waggons Holz.

Italienische Drohungen an Rumänien.

Br. Köln, 20. Mai. (Eig. Drahtbericht. Nt. Wn.) Dem Mailänder „Secolo“ wird aus Bukarest telegraphiert: In dortigen politischen Kreisen verlautet, Italien habe der rumänischen Regierung bemerken lassen, daß ihre Wirtelsage (1) gefährlich sei. Italien erachte sich für frei von allen früheren Verpflichtungen Rumänien gegenüber, wenn dieses sich nicht im vereinbarten Augenblick in Marsch setze. In Berliner diplomatischen Kreisen wird auf das stärkste bestritten, daß zwischen Italien und Rumänien bindende Abmachungen der bezeichneten Art vorliegen. Freilich ist zu vermuten, daß der Dreierbund und Italien nach seinem Bruch mit uns in Bukarest alle Hebel in Bewegung setzen wird, um auch Rumänien zum Eintritt in den Krieg gegen uns zu veranlassen.

Eine dänische Betrachtung unserer günstigen Kriegslage.

Kopenhagen, 19. Mai. (N.-B. J.) „Trykbladet“ schreibt: Bereits im vorigen Oktober erklärte Ministerpräsident Asquith, daß die Entscheidung in die Nähe gerückt sei, aber es kommt uns vor, als ob man selbst nach 10 Monaten noch kein Anzeichen dafür erblicken kann. Der neue Abzicht des Weltkrieges, der bald zu erwarten ist, wird sicher ebensowenig eine schnelle Veränderung der Lage herbeiführen oder sie ihrem Abbruch näher bringen. Man rechnet in Berlin und Wien bereits seit Monaten mit dem Eingreifen Italiens und ist jetzt darauf vorbereitet. Gegenwärtig besteht für die Zentralmächte kein Grund, mit der Lage auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen unzufrieden zu sein.

Aus der Wiener Presse.

Br. Wien, 20. Mai. (Eig. Drahtbericht. Nt. Wn.) Alle Blätter beschäftigen sich ernst mit der bevorstehenden Entscheidung Italiens. Die „Zeit“ schreibt: Wenn also Italien gegen uns den Streich führt, unvorbereitet trifft er uns nicht. Die „Neue Fr. Presse“ schreibt: Wird der Krieg uns aufgezungen, dann wird jung und alt, jeder Stand, jede Klasse der Gesellschaft nur eins im Sinne haben: Durch! Das „Tagblatt“ schreibt: Was immer der Tag bringt, in unflüchtiger Brüderlichkeit und Freundschaft bleiben Österreich und Deutschland zusammen und werden die Zerreißung des Bandes zu ertragen wissen, das in der italienischen Kammer als wichtige Grundlage der Politik Italiens geprüfert wurde. Das „Neue Wiener Journal“ glaubt nicht mehr an eine friedliche Lösung und schreibt: Nur Stunden trennen uns vom Kriegsausbruch, der tief bedauerlich ist im Interesse der Kultur. Die italienischen Staatsmänner müssen die heutige Entscheidung vor der Weltgeschichte verantworten, wenn sie in unbegreiflicher Verblendung die ihnen verhältnißmäßig entgegengestreckte Hand Deutschlands und Österreichs zurückstoßen.

Die Stimmung in der Münchener italienischen Kolonie.

Br. München, 20. Mai. (Eig. Drahtbericht. Nt. Wn.) Unter den vielen Italienern, die in München und im übrigen Bayern seit vielen Jahren leben und sich hier einträgliche Existenzen geschaffen haben, macht sich eine sehr schwüle Stimmung geltend. In der Münchener Großmarkthalle, einem Hauptstapelplatz für italienisches Obst, haben sich die hier ansässigen italienischen Fruchthändler gewweigert, ihre Stände zu verlassen und einem ungewissen Schicksal in Italien — also ihrem eigenen Vaterlande — entgegenzugehen. — Aus Posen, wo in den dortigen Kohlenbergwerken viele Italiener beschäftigt sind, wird über Zusammenstöße berichtet. Einzelheiten sind jedoch bis jetzt noch nicht bekannt geworden.

Die Umbildung des englischen Kabinetts.

Ein Koalitions-Ministerium.

Gerüchte über Churchills Absetzung.

W. T.-B. London, 19. Mai. (Nichtamtlich.) Im Parlament gehen hartnäckig Gerüchte um, daß die Bildung eines Koalitionsministeriums bevorstehe. Drei unionistische Führer haben heute mit Asquith verhandelt. Es verlautet, daß Balfour, Bonar Law, Chamberlain, J. E. Smith und Lord Derby in das Kabinett eintreten werden und Balfour, Bouchamp, Lucas und Harcourt zurücktreten würden. Ferner verlautet, daß der erste Lord Fisher zurücktreten und Churchill das Amt des ersten Lords der Admiralität niederlegen, aber im Kabinett bleiben werde. Als Nachfolger Churchills wird Balfour genannt.

Deutsche Pressestimmen.

Berlin, 20. Mai. Zu der Krise im Kabinett Asquith heißt es in der „Vossischen Zeitung“: Zu Beginn des Krieges hätte die Bildung eines unionistischen Kabinetts als ein Zeichen für Stärke und Entschlossenheit gedeutet werden können. Im gegenwärtigen Augenblick wirkt sie wie die Hissung der Rotflagge auf einem in stürmischer See treibenden Schiffe. Das demütigende Bewußtsein von der Ohnmacht der englischen Seestreitkräfte habe die Entzweiung gegen ihn einen hohen Grad erreicht. Der Untergang der „Rutilantia“ befestigte sein Schicksal.

Die „Köln. Ztg.“ sagt u. a.: Das ist eine Überraschung, wenn man auch durch einige Andeutungen in der Londoner Presse schon auf das Ereignis vorbereitet war. Aber nur für das innere Parteileben Englands hat diese Überraschung Bedeutung, und man tut wohl, sie in diesem Augenblick als nichts anderes anzusehen. Sie mag, worauf auch der Rücktritt Lord Fishers hinweist, durch eine Frage aus dem Gebiet der Kriegsführung oder auch durch mehrere Fragen dieser Art ver-

Das Eisene Kreuz.

Das Helidentum früher Vergangenheit trat einzeln hervor aus dem Rahmen, die Weltgeschichte räumt's groß und breit und nennt seinen Träger mit Namen.

Wer heut' alle Helden im deutschen Land begrüßen wollt den nach dem andern, Der mühte mit dem Hut in der Hand von den Alpen zum Meere wandern...

Das Eisene Kreuz ist deutsches Gut, Ist Erbeile der deutschen Lande, Und wenn es nicht sichtbar am Busen ruht, Der trägt es still unterm Gewande.

Drum hinkt dir vorüber ein feldgrauer Mann, Den Band und Zeichen nicht schmücken, So habe nicht Zweifel, daß er's gewann: Er trägt es in Narben und Krüden.

Der alternde Vater erwarb es schon, Verlassen am einsamen Herde, Lang ehe der fernverblutende Sohn Ihm's heimischdielt von fremder Erde.

Die Witwe, die ihr Waislein wiegt Mit niedergelassenen Schmerzen, Die Mutter, die ihren Gram bezieht, Sie tragen es heilig im Herzen...

Das Eisene Zeichen in Kreuzesform Ist nicht mehr ein seltener Orden, Im deutschen Volke ist's heute die Norm: Kreuzträger sind alle geworden!

Dem eisernen Ranzler ruht's auf der Brust, In seinem Sarge, dem dunklen; Des sind wir uns alle, alle bewußt, Wir sehen's im Geiste funkeln...

Es ist gekommen, wie er's prophezeit, Der große Fehler da unten: Die ungeheuer, gewaltige Zeit, Sie hat uns eisern gefunden!...

25. 12.

Unterhaltungsteil.

Aus Kunst und Leben.

— Königl. Schauspiel. In der gestrigen Aufführung der Mozart'schen Oper „Figaros Hochzeit“ fand Frau Agnes Bedekind-Riehe Gelegenheit, sich in der Partie der „Gräfin“ als eine neue Vertreterin des jugend-dramatischen Faches vorzustellen. Jeder Vergleich mit der jetzigen Inhaberin dieses Faches, mit Hl. Reid, ist hier vollkommen ausgeschlossen: die Darbietungen dieser unserer Wiesbadener Sängerin mit ihrem in voller Blüte prangenden Organ, ihrer stattlichen Bühnen-Erscheinung und ihrer, wenn auch vielleicht nicht übermäßig temperamentvollen, doch stets Anteilvoll-lebendigen Darstellungsweise — stehen turmhoch über dem, was wir gestern an ihrer Statt zu hören und zu sehen bekamen. Es scheint sich bei Frau Bedekind-Riehe um eine jener Gesangs-Spezialitäten zu handeln, die einseitig auf ein paar Rollen zugerichtet sind; denn die flachen, fadenförmigen Töne, die dem kühlen, kindlich-hellen Stimmchen entschweben, schließen jede dramatische Vielseitigkeit, ja überhaupt jede Dramatik aus; der Gesangs-Ausdruck bleibt ohne sinnliche Wärme, leidenschaftlos — automatenhaft. Man glaubt zuweilen ein aufgezogenes Spielzeug zu vernahmen, oder ein Flöten solo auf einem fernen Grammophon: dies um so mehr, als von dem Text bei der weichen Wort- und Tonbildung wenig zu verstehen war. Daß Frau Bedekind viel und fleißig gelernt hat, um so nett zu flöten, ist keine Frage; und für den Vortrag kleiner Nüchlichkeiten lyrischen Genres scheint ihr Talenten wie geschaffen; aber auf der Bühne ist damit schwerlich etwas anzufangen. Mit ihrer „Gräfin“ wußte man wenigstens gestern nichts Neues anzufangen: ein zierliches Kokett-Figürchen — einmal in Weiß, einmal in Rosa — ohne Leben und Wirklichkeit. Die beiden Arien wurden an der gleichen Stelle in der gleichen Stellung als artige Salonstücke vorgefungen; in den Ensemble-Szenen ging die Stimme reitungslos unter und verlor sich; und damit schwand auch das weitere Interesse an diesem Gastspiel.

O. D.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Der Dramatiker Otto Falkenberg wurde nach seinen erfolgreichen Strindberg-Inzenierungen an den Münchener Kammerspielen für diese Bühne als Oberregisseur verpflichtet.

Für Hermann Löns, den Sänger und Forscher der Heide, der auf dem westlichen Kriegsschauplatz gefallen ist, soll ein Denkmal errichtet werden, und zwar in dem großen Naturpark der Lüneburger Heide. Ein besonders schöner und charakteristischer Heideberg soll im Urzustande belassen, für alle Zeiten als „Löns-Heide“ die Erinnerung an den vereinigten Dichter, Naturforscher und Jägersmann festhalten. Die Anregung ist vom Verein „Naturparkpart“ in Stuttgart ausgegangen, der auch für das Zustandekommen des Denkmals sorgen wird.

„Vendsonne“, ein einaktiges Schauspiel von Ludwig Fuld, ist vom Wiener Burgtheater zur Aufführung angenommen.

Emmi Destin hat ihren Kontrakt mit der Direktion der New Yorker Metropolitan-Oper nicht erneuert. Sie wird in der nächsten Saison in Amerika nur als Konzertsängerin auftreten.

Vilhelm Kunst und Musik. Der Kupferstecher Wilhelm Grohmann in Berlin feiert am 20. d. d. seinen 80. Geburtstag. Seit vielen Jahren ist er Bibliothekar der Kgl. Akademie der Künste und der Hochschule für bildende Künste.

Dr. Lothar Kempter tritt mit Ende dieser Saison, am 31. Mai, von seiner Tätigkeit als Kapellmeister des Zürcher Stadttheaters, die er volle vierzig Jahre ausübte, zurück.

Wissenschaft und Technik. In Wien ist der Kunsthistoriker Dr. Alfred Ritter v. Wurzbach (Kammerberg) im 70. Jahre gestorben.

In Berlin hat die alljährliche ordentliche Hauptversammlung der Deutschen Orient-Gesellschaft stattgefunden. Während die Erhebungen in Tell-el-Amarna wegen des Verhältnisses Ägyptens zu England im vergangenen Winter haben ausgesetzt werden müssen, konnte die Arbeit in Babylon trotz des Krieges fortgeführt werden.

anfangt fern, aber keinesfalls durch die Frage des Krieges selbst. Noch nie im Laufe seiner Geschichte hat das englische Volk inmitten eines Krieges seine Regierung verlassen und im Stiche gelassen, und es wäre ein großer Fehler, die jetzige Krise in diesem Sinne auszulegen. Das Ereignis ist zu wichtig, als daß es nicht irgend welche Wirkungen auch auf den weiteren Verlauf des Krieges haben müßte, doch welcher Art diese sein werden, das vermag noch niemand abzusehen. Wir tun jedenfalls gut daran, die Tatsache fest im Auge zu behalten, daß es England als Staat ist, mit dem wir Krieg führen, und nicht einzelne Persönlichkeiten des Kabinetts. Daran wird die jetzige Krise kaum etwas ändern.

Die „Königliche Volkszeitung“ bemerkt: „Der allgemeine Eindruck, den die gegenwärtige Kabinettskrise hervorruft, ist der, daß das liberale Ministerium — Kitcheners ist das einzige bei Beginn des Krieges neu aufgenommene konservative Mitglied — sich der fortwährenden Angriffe der konservativen Presse, namentlich der „Morning Post“ und der „Times“, entziehen will, indem es ihre Mitverantwortlichkeit an der Leitung der Staatsgeschäfte herbeiführt.“

Londoner Pressestimmen.

W. T.-B. London, 20. Mai. (Nichtamtlich.) Die „Times“ schreibt über die bevorstehende Veränderung im Ministerium: Die Aufteilung der Verantwortlichkeit muß mit der Verteilung der Macht Hand in Hand gehen. Die Opposition muß ebenso stark vertreten sein wie die Liberalen. Noch vor mehr als einer Woche sagte Asquith bei der Verantwortung von Fragen im Unterhaus, daß nicht an ein Koalitionskabinet gedacht werde, aber Schwierigkeiten zwischen A. S. Fisher und Churchill haben die Krise herbeigeführt. Auch das Fehlschlagen der Anglo-Gehegehung und die Schwierigkeiten mit den feindlichen Fremden schwächen die Stellung der Regierung. Dazu kommt noch die Frage der Herstellung des Kriegsbedarfes.

„Daily Chronicle“ schreibt: Vor 48 Stunden wurden 999 von 1000 Liberalen jede Zumutung, ein Koalitionskabinet zu bilden, entschieden zurückgewiesen haben. Heute werden sie vor eine Tatsache gestellt, die hinter ihrem Rücken aufstande kam. Sie werden, so bemerkt man, ihre Ansicht nicht ändern.

W. T.-B. London, 20. Mai. (Nichtamtlich.) „Daily News“ schreibt in einem Leitartikel: Die Aufrechterhaltung der liberalen Regierung setzt einen Frieden zwischen den Parteien voraus. Der Zweck dieses Vorgehens war, der Regierung Schwierigkeiten zu machen. Nur Deutschland hat von diesem Streit Vorteil gehabt. Das Blatt glaubt nicht, daß die Leistungsfähigkeit des Kabinetts durch den Eintritt der Unionisten gefährdet würde, da nur Balfour eine Größe ersten Ranges sei, der bereit sei, eine Rolle in der Kriegsführung zu spielen. Die Umbildung des Kabinetts hat keine politische Bedeutung und sei nur ein Zugeständnis an die Presse. Der Eindruck in den neutralen Ländern müsse sich verständlich sehr ungünstig sein, da die Krise unvorhersehbar als ein Zeichen der Schwäche betrachtet werde. — „Daily Chronicle“ sagt in einem Leitartikel: Bei der Einsetzung einer Koalitionsregierung werden die Gegner auf den Bänken der Opposition verschwinden und damit ein natürliches Organ der verantwortlichen Kritik ausgeschaltet werden. Statt dessen wird eine unverantwortliche Kritik entstehen und von allen Seiten kommen. Die Regierung wird jeder geregelten politischen Verantwortung entbehren. Die Zeit sei ungeeignet dazu, das erprobte Zweiparteiensystem durch eine ins Meer zu werfen. Asquith hätte, wie Salandra, zurücktreten sollen.

Aus der Vorgeschichte der Ministerkrise.

W. T.-B. London, 20. Mai. (Nichtamtlich.) „Daily Chronicle“ schreibt: Eine nationale Regierung, in der alle Parteien, die es wünschen, vertreten sind, ist in der Bildung begriffen. Eine Anzahl von Ministern stellte dem Premierminister das Portefeuille zur Verfügung, um die Rekonstruktion des Kabinetts zu erleichtern, nämlich Lord Balfour, Lord Curzon, Lord Russell, Lord Lansdowne, Lord Beauchamp, Plase und Hobhouse. Folgende Unionisten nahmen den Antrag Asquiths, in das neue Kabinet einzutreten, an: Bonar Law, Chamberlain, Balfour, Lord Derby, B. Long und Smith. Wahrscheinlich erhalten auch die Lords Curzon und Selbourne einen Posten. Das Blatt fährt fort: Die Weigerung Asquiths, eine Debatte über die Munitionsfraage zuzulassen, bestärkte die Gerüchte von Differenzen zwischen French und dem Kriegsamt. Dazu kam eine scharfe Kritik in der „Admiralität“. Die Differenzen zwischen Fisher und Churchill entstanden wegen der Dardanellenfrage. Das Kabinet beschloß einen Angriff aus politischen Gründen, weil Rußland es dringend wünschte und um eine Mitwirkung Griechenlands zu Lande zu erreichen. Churchill entließ dem Kabinet die abweichende Ansicht des Seelords vor. Dazu kamen Gegensätze im Temperament zwischen Churchill und Fisher. Fisher beschloß am Freitag, zurückzutreten. Diese Gelegenheit benutzten gewisse Unionistenführer, die mit der Idee eines Koalitionskabinetts befaßt waren. Asquith stand vor der Wahl einer ersten Ministerkrise mit heftiger Debatte im Parlament und entsprechender Schwächung der moralischen Autorität der Regierung einerseits und völliger Rekonstruktion des Ministeriums andererseits, so daß alle Parteien darin vertreten wären. Asquith wählte den zweiten Kurs. Ein Gerücht besagt, daß Kitcheners Generalissimus und Lloyd George Kriegsminister werden würde.

Die Gründe der Konservativen bei der Bildung eines Koalitionsministeriums.

Br. Amsterdam, 20. Mai. (Fig. Drahtbericht. Str. Wn.) Zwei Gründe sind es, die die Konservativen von ihrer Abneigung gegen das Ministerium von Vertretern beider großen Parteien abgebracht haben: sie wollen vor allem wegen der Steuerfrage im Kabinet vertreten sein, um bei Verteilung der Lasten die Interessen des großen Landbesitzes und der großen Vermögen zur Geltung zu bringen. Man hält auch den Augenblick für günstig, um die allgemeine Wehrpflicht durchzuführen.

Die Lösung des Konfliktes Fisher-Churchill.

Br. Rotterdam, 20. Mai. (Fig. Drahtbericht. Str. Wn.) Nach den letzten Londoner Nachrichten steht es fest, daß die Bildung eines Koalitionskabinetts unmittelbar bevorsteht. In der Lösung des Konfliktes Fisher-Churchill wird

gemeldet, Lord Fisher werde von seiner Stellung als erster Seelord zurücktreten und Churchill das Marineministerium abgeben, aber im Kabinet bleiben. Der Londoner Berichterstatter des „Newman Market“ berichtet: Lloyd George werde mutmaßlich das Ministerium für Ausrüstung von Kriegsmaterial übernehmen, das neu geschaffen werden soll. Obwohl das Kabinet durch die unionistische Presse mehrfach angegriffen war, kommt die Krise doch ganz unerwartet.

Weitere Ministerkandidaten.

Von der holländischen Grenze, 19. Mai. Nach einer Londoner Meldung der „Newman Market“ erwartet man auch den Eintritt des Führers der Arbeiterpartei im Unterhaus, Henderson, in das neue Kabinet. Sir Edward Carson, der Führer der irischen Unionisten, sowie John Redmond, das Haupt der irischen Nationalisten — vorausgesetzt, daß letzterer den früheren Grundsatz seiner Partei preisgibt, daß nämlich kein irischer Nationalist in eine britische Regierung eintreten soll — würden ebenfalls ins Kabinet berufen. Die Unterhandlungen mit den Führern der Opposition sind noch nicht abgeschlossen.

Die Auffassung Bonar Laws.

W. T.-B. London, 20. Mai. (Nichtamtlich.) Bonar Law hat in der Guildhall eine Rede gehalten, in der er sagte, es liefen Gerüchte über politische Veränderungen und Kombinationen von Politikern und Staatsmännern um. Solche Kombinationen wären zwecklos, ja mehr als zwecklos, außer wenn sie zum Zusammenschluß der ganzen Nation und deren Organisationen zum Zweck der Beendigung des Krieges führten.

Lord Kitcheners über die Kriegslage.

W. T.-B. London, 20. Mai. (Nichtamtlich.) Im Oberhaus gab Lord Kitcheners eine Übersicht über die Kriegslage: Die französische Offensive südlich La Bassée weist bereits einen völligen Erfolg auf und schneidet mit allen Anzeichen weiterer völlig befriedigender Resultate fort. Die britische Offensive gegen die Gruppe von Aubers, die planmäßig vor sich geht, wird hoffentlich (1) bedeutende Erfolge erzielen. Die Russen halten nach verzweifelterm Widerstand gegen den österreichisch-ungarischen und deutschen Vormarsch jetzt eine starke Linie von den Ostkarpaten bis zur Weichsel, mit Przemyśl als Hauptbollwerk. Die Fortschritte der Truppen auf der Halbinsel Gallipoli sind wegen der großen Geländeschwierigkeiten natürlich langsam, aber die Türken werden allmählich aus ihren sehr starken Stellungen hinausgeworfen. Obwohl der Feind beständig Verstärkungen heranzieht, sind die Nachrichten durchaus befriedigend. Die Befestigung von Bindhu hat den letzten Abschnitt des südafrikanischen Feldzuges eröffnet. Mesopotamien wird allmählich von allen feindlichen Streitkräften gesäubert. Die Herstellung von Munition hat zweifellos eine beträchtliche Verzögerung infolge der beispiellosen, fast unbegrenzten Anforderungen erfahren, die an die Hilfsquellen und die Industriellen gestellt worden sind. Seitdem sind aber erhebliche Fortschritte in der Herstellung der Munition gemacht worden. Die Herstellung von Sonderprojektoraten für Feldgeschütze ist bei Anfang des Krieges vorbereitet worden, und obwohl die Neuartigkeit der Kriegsmunition natürlich Verzögerungen und Schwierigkeiten für die Industriellen mit sich gebracht hat, werden wir in sehr naher Zukunft in einer befriedigenden Lage sein. Lieferung dieser Geschosse an unsere Armee an der Front. Bei unseren jüngsten Offensiven und Operationen erlitten unsere und die französischen Truppen schwere Verluste, aber die Aufgabe der Armeen erheischte große Opfer und der Geist und die Moral der Truppen war nie höher.

England auf dem Wege zur Wehrpflicht.

Berlin, 20. Mai. Die verschiedenen Morgenblätter auf Grund aus London berichtet wird, beschließt die dortige Regierung die Ausarbeitung eines Gesetzes, wonach England eine beschränkte Wehrpflicht einführt, durch die nur je ein Sohn jeder Familie wehrdienstpflichtig werde. Es sei vorläufig die Einziehung der Altersstufen von 18 bis 32 Jahren beabsichtigt. Dadurch würde England ein Heer von 400 000 bis 500 000 Mann schaffen.

Zur Deutschenhege in England.

Amsterdam, 19. Mai. (Str. Wn.) Die Internierung der Deutschen und Österreicher begegnet Schwierigkeiten, da man nicht weiß, wo die in Frage kommenden 20 000 Menschen untergebracht werden sollen. Man spricht von White City, dem großen Londoner Vergnügungspark, der aber wegen seiner großen Nähe bei London als gefährlich erachtet wird. In Betracht kommen noch Lundy Island, die Insel Man und Dartmoor.

Neue Bente unserer U-Boote.

W. T.-B. London, 19. Mai. (Nichtamtlich, Reuters.) Der Dampfer „Drumree“, der gestern Barry verlassen hatte, ist torpediert worden. Die Besatzung wurde gerettet. (Die „Drumree“ hatte 4052 Tonnen und gehörte nach Liverpool. Das Schiff ist 1905 gebaut worden.)

Sortierter Flaggennutzbrauch durch Englands Schiffe.

Hamburg, 19. Mai. (A. Z.) Die Kopenhagener „Berlingske Tidende“ teilt mit, daß nach den Berichten dänischer Schiffsleute, die nach England fahren, zahlreiche englische Schiffe fortgesetzt die dänische, schwedische und norwegische Flagge, Nationalitätsabzeichen und Schiffsnamen gebrauchen.

Vom französisch-belgischen Kriegsschauplatz.

Zum Zeppelinangriff auf Calais.

W. T.-B. Paris, 19. Mai. (Nichtamtlich.) „Petit Parisien“ meldet, daß Calais in der Nacht vom 17. Mai nicht von einem, sondern von drei Zeppelin überflogen worden sei. Der erste näherte sich der Stadt um 1 Uhr, der zweite eine Stunde später. Beide Male wurde sofort Alarm geschlagen und das Geschützfeuer eröffnet. Man konnte beobachten, daß Schrapnell in nächster Nähe der von den Scheinwerfern geill beleuchteten Luftschiffe plähten. Kurz nach 3 Uhr nachts wurde wieder Alarm geschlagen. Man konnte

am dümmrigen Himmel über dem Meer die Umrisse eines Zeppelins beobachten, der sich jedoch der Stadt infolge des Geschützfeuers nicht nähern konnte.

Die Schlacht in Nordfrankreich.

Eine französische Darstellung.

Paris, 19. Mai. (Str. Wn.) Über die Schlacht in Flandern wird Lyoner Blättern aus Amentières berichtet: Der Kampf auf der englischen Front dauert mit großer Heftigkeit fort. Der Artilleriekampf bei Fromelles ist in der Nacht vom 18. auf den 19. Mai besonders heftig gewesen. Die deutschen Kräfte in der Nähe von Amentières sind bedeutend, und ohne Zweifel suchen die Deutschen in diesem Gebiete einen Erfolg. Die Engländer machen nach einer zweistündigen Artillerievorbereitung einen Angriff, an dem eine Gardebataillon teilnahm. Die Deutschen, welche auf diesem Abschnitt sehr zahlreiche Maschinengewehre besitzen, ziehen sich zurück, während die feindliche Artillerie die erste Linie mit Geschossen belegt. Somit aber die feindliche Infanterie zum Sturm ansetzt, erscheinen die Maschinengewehre in der vorderen Reihe. Augenscheinlich kann man nur durch einen großen Artillerieaufwand dieser Maschinengewehre Herr werden. Die Deutschen gebrauchen ferner in diesem Gebiete viele Panzerzüge. Den englischen Berichten zufolge wurde die Beschließung von Amentières am 5. und 6. Mai sowie von Veslune am 13. und 14. Mai mittels Panzerzügen ausgeführt. Der Vorteil dieser Panzerzüge ist, daß auf kurze Entfernung der feindlichen Linie nähern und sich schnell wieder entfernen zu können, ehe der Feind ihre Stellung zu erkunden vermag.

Die englischen Verluste.

London, 19. Mai. (Str. Wn.) Für den Monat Mai scheint die Verlustzahl gewaltig emporzuschnellen. Eine Zusammenstellung vom 1. bis 11. Mai übersteigt schon die Gesamtzahl vom April, sie beträgt 1478, von denen 289 tot, der Rest verwundet oder vermisst sind. Die Ursachen für diese hohen Ziffern sind die verlustreichen Kämpfe auf der Halbinsel Gallipoli und die englischen Angriffe südwestlich Lille. In diesen Kämpfen sollen die Verluste nach Aussehen den Gefangenen weit höher sein als bei Neuve Chapelle. Die Gesamtzahl der englischen Offiziersverluste bis zum 1. Mai beträgt 8957, die Verluste der Marine zur See sind in dieser hohen Zahl nicht einbezogen.

Die Gegen von Oern ein Trümmerschaufen.

Kopenhagen, 19. Mai. (A. Z.) Pariser Blätter berichten, daß nach der beiderseitigen heftigen Beschließung der letzten Tage die Gegend um Oern in einen Trümmerschaufen verwandelt worden ist. Alle ländlichen Orte im Umkreis sind von der Zivilbevölkerung vollkommen verlassen.

Die französischen Tagesberichte.

W. T.-B. Paris, 19. Mai. (Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom 19. Mai nachmittags. Das schlechte Wetter dauert an. Nachts über hat sich nichts auf der Front ereignet, außer einigen Kanonaden an verschiedenen Stellen und zwei durch unser Feuer angehaltenen Angriffversuchen des Feindes südlich Oern.

W. T.-B. Paris, 20. Mai. (Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom 20. Mai abends: Das Wetter ist andauernd sehr schlecht. Es herrscht äußerster Dichter Nebel. An keinen Stellen der Front findet tagüber eine Aktion statt. In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch berückten die Deutschen einen Angriff auf den Priesterwald, den wir durch unsere Feuer sofort aufhielten.

Der Bericht der Bryce-Kommission über die „deutschen Greuel“ in Belgien.

W. T.-B. Berlin, 19. Mai. (Nichtamtlich.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Die Greuelgeschichten, die im Ausland gegen unsere Armeen verbreitet werden, wachsen wie eine Epidemie, selbst man ihr einen Kopf ab, so erscheinen schnell ein paar neue an seiner Stelle, den giftigen Saft der Verleumdung überall ausbreitend. Es ist den Engländern vorbehalten gewesen, das Rasterwerk auf diesem Gebiete zu liefern. Eine englische Kommission, von der Regierung eingesetzt, um die deutschen Greuel in Belgien zu untersuchen, hat jetzt ihren Bericht veröffentlicht. Der Bericht selber liegt hier noch nicht vor, wohl aber die Zeitungsausschnitte, die das Unglaubliche enthalten, was jemals an Greuelthaten veröffentlicht worden ist.

Die in dem Bericht enthaltenen Angaben beruhen auf Zeugenaussagen, doch war es, wie die „Times“ bemerkt, nötig, den Zeugen zu versprechen, ihre Identität nicht zu enthüllen, aus Furcht, daß sie oder ihre Freunde in Belgien vielleicht darunter zu leiden haben würden. In Deutschland und anderswo besteht die Gewohnheit, anonyme Briefe in den Papierkorb zu werfen. Michael sagt: Les lettres anonymes marquent toujours de la part de celui, qui les écrit, un grand fonds de lâcheté et de bassesse. Wir wollen den belagerten Flüchtlingen den Unmut augenblicklich, daß sie sich, um sich ihren Gähnegebern gefällig zu erweisen, dazu haben lassen, derartige Aussagen zu machen, wie sie in dem Kommissionsbericht aufgenommen worden sind. Wir hätten aber von einer Nation, die nach einem Punkten von fair play und Gerechtigkeitssinn beisteht, erwartet, daß sie sich nicht zum Rärtner des Schmutzes und der Lügen mache, die in diesen Berichten enthalten sind.

Die Erzählungen, die einem gläubigen und ungläubigen Publikum angesetzt werden, übertreffen die verurteilten Geschichten der englischen Blätter Grace Dume um ein Bedeutendes. Die englische Kommission wird die eine Bemerkung bei ihrem Bericht haben, daß das, was sie geschrieben hat, nicht mehr übertrieben werden kann. Abgehorste Frauenbrüste, verarmte und gekrümmte Babies, gekreuzigte Kinder, deutsche Soldaten, die auf Bienen die abgeschlagenen Köpfe ihrer Feinde triumphierend durch die Straßen der belgischen Städte tragen, deutsche Brandkommandos, die unter der Dehne „Gott mit uns“ zur planmäßigen Ermordung der Häuser führen, gehören zu den Verleumdungen dieses Schreckenlkabinetts. Leider befolgen die Engländer nicht die Regel der Väter der Nachfiguralkabinette, die ihre Schreckenstheater nur einem kleinen Publikum gegen Sondereintritt zugänglich machen. Sie vergiffen die Gemüter ihrer eigenen Kinder und ihres Volkes mit diesen Verleumdungen, die leicht an die Berichte erinnern, die die englischen Zeitungen über die Greuel der Belgier im Konga zu einer Zeit veröffentlicht haben, als es die englische Politik noch verlangte, Greuel der Belgier zu melden und wenn nötig, mit frommem Augenaufschlag solche zu erfinden.

Aus verschiedenen Angaben in dem Bericht merkt man heraus, daß es der Kommission wohl selber ein wenig bange gewesen ist bei ihrem Werk. Mit Erschauern und fast mit Ungläubigkeit hatte die Kommission anfänglich die Aussagen über solche Handlungen gelesen, heißt es an einer Stelle. Wir wundern und nicht darüber, daß die Kommission schließlich ihre Ungläubigkeit und ihr Erschauern überwunden hat. Es ist die britische Nationalität der Gatt, die letzten Endes haben den Ausschlag zu geben haben. Eine Kunst so tödlicher Art, daß sie die, welche sie üben, bis in die Seele hinein erdt, indem sie über das Studium berühmter Dägen hinaus zu einem Glauben an ihre eigenen Beobachtungen führt und sie zu dem denkbar elendesten Zustand herunterschleudert.

Frankreich ist die Kommission nicht über die belgische Kriegführung die belgischen Freiwilligen, die in hundert Fällen von einzelnen belgischen Soldaten zu einem Vorhaben wider Willen anzwang, traurig ist sie vielmehr nur da, wo sie eine unüberwindliche Schwierigkeit in der Beweisführung fand. Schnell und leicht geht sie über die Anklagen, die an einzelnen Orten die belgischen Soldaten zu einem Vorhaben gegen belgische Zivilisten anzwang, hinweg. Wir haben keinen Grund zu glauben, daß es an einer Stelle, daß die Zivilbevölkerung von Dinant drohend eine Herausforderung begangen hat. An einer anderen Stelle wird gesagt, daß (in Aerschot) ein deutscher General oder Oberst in dem Hause des Bürgermeisters ermordet worden sei. Soweit die Kommission ermitteln konnte, wurde die Identität dieses Offiziers niemals festgestellt. Wenn man dem gegenüberhält, daß es sich gerade in diesen beiden Fällen um Tatsachen handelt, die durch eine genaue Untersuchung der belgischen Regierung, die in diesen Tagen der Öffentlichkeit übergeben werden wird, ganz zweifellos festgestellt worden sind, so nimmt es uns die belgische Kommission nicht übel, wenn wir ihr unerschrocken erwidern, wir haben keinen Grund zu glauben, daß die Belgen, die sie mit der ausgesprochenen Absicht, zu verurteilen, verbreiten, wahr sind. Wir möchten der belgischen Regierung, die sich nicht scheut, dies traurige Material in die Welt hinaus zu schicken, das Sprichwort in ihr Gedächtnis rufen: Jeder kehre vor seiner Tür. Eine Regierung, die duldet, daß in ihrer Hauptstadt, vor den Augen der Polizei, der wilde Mob hunderte wehrloser Deutsche verurteilt und plündert, eine Regierung, die die Konzentrationslager in Südafrika mit ihren Schrecken gegen Frauen und Kinder auf dem Gewissen hat, sollte nicht andere bezichtigen und vermeiden, sich zum Anwalt eines Volkes zu machen, dessen Unglück sie größtenteils verschuldet hat. Sie sollte auf die eigene Geschichte zurückblicken und — schweigen.

König Albert verleiht Orden an französische Offiziere.

Paris, 18. Mai. „Havas“ meldet aus Paris: König Albert zeichnete eine große Anzahl französischer Offiziere aus. Der Kriegsminister Millerand und General Foch erhielten das Großkreuz des belgischen Leopoldordens.

Von den östlichen Kriegsschauplätzen.

Rußland befürchtet den Fall Przemyßls.

Br. Haag, 20. Mai. (Fig. Drahtbericht. Nr. 11.) Man glaubt in Petersburg, daß vorläufig noch keineswegs eine ernste Gefahr für Przemyßl besteht, doch wird bekannt, daß die Lemberger Garnison eiligst nach der befehlsmäßigten Festung gerufen wurde.

Die Lage zwischen Dnjestr und Pruth.

Der russische Täuschungsversuch.

Von der holländischen Grenze, 18. Mai. Die russische Telegraphenagentur meldet: Es wird jetzt klar, daß Art und Umfang der Niederlage der Österreicher und Ungarn in der Bukowina so gestaltet und groß ist, daß sie ihren Erfolg in Westgalizien völlig aufhebt. Nach den jüngsten Meldungen befindet sich der gesamte Raum zwischen Dnjestr und Pruth in unseren Händen. Dieser Sieg ist zum Teil unseren eigenen Waffentaten, zum Teil den Folgen der schrecklichen Niederlage der österreichisch-ungarischen Truppen zu verdanken, die in Unordnung zur Flucht übergingen, wobei 20 000 Gefangene in unsere Hände fielen aus einer wichtigen 145 Kilometer langen und stark befestigten Stellung, auf die der Feind ungeheurer Geld und Menschenleben aufgewandt hatte, um sie halten zu können. Es ist anzunehmen, daß als Nachwirkung dieses Sieges Tschernowitj wieder unser wird und daß die nach dem Pruth stehenden Überbleibsel des österreichisch-ungarischen Heeres dem Untergang entgegengehen, den die unüberwindliche Betätigung unserer Kavallerie unermesslich macht. Diese Stürme in ganzen Divisionen auf den zurückgehenden Feind ein, den sie buchstäblich überrollen und nach allen Richtungen auseinandertrieb, während die Menge unserer Kriegsgewehre ununterbrochen zunimmt. Diese für uns so günstige Verfolgung dauert noch immer fort. Augenblicklich befindet sich nur noch ein Eisenbahnknotenpunkt in der Bukowina, auf den sich unsere Aufmerksamkeit richtet, nämlich Kolomea und Umgebung, in den Händen des Feindes, wo dieser Verstärkungen erhalten hat und alle seine Hilfsmittel einsetzt, um einen Zusammenbruch zu vermeiden. Dieser verzweifelte Kraftanstrengung ist durchaus begreiflich; denn Kolomea ist der einzige Knotenpunkt der Eisenbahn, welche die Bukowina mit Siebenbürgen und anderen österreichisch-ungarischen Ländern verbindet. Der stündlich zu erwartende Fall dieser Stellung würde mit einem Schlag für den Feind die Möglichkeit eines späteren Widerstands in der Bukowina ausschließen.

Die österreichisch-ungarische Nichtigstellung.

W. T. B. Wien, 19. Mai. (Nichtamtlich.) Von dem Ammeoberkommando wird mitgeteilt: Am 16. Mai ereignete sich in Russland eine amtliche Darstellung der jüngsten Ereignisse, die sich am äußersten Flügel der Schlachtfront zwischen Dnjestr und Pruth abgespielt haben. In schwärzhafter Übertreibung der gegen den großen Sieg in West- und Mittelgalizien ganz unbedeutenden Erfolge in diesem Flügelabschnitt benutzt diese Darstellung nicht nur die vergangenen Kämpfe, sondern hat auch, was gewiß für die amtlichen Veröffentlichungen gänzlich neu ist, Zufünftiges zur Aufschmückung und zum Auspug des ganzen phantastischen Berichtes verwandt. So wird hauptsächlich mit Annahmen und Erfolgen, die angeblich zu erwarten seien, gearbeitet und das tatsächliche Erreichte, das für eine schreckvolle Schilderung zu wenig Material liefert, geräuschvoll ausposaunt. Aus unseren offiziellen Mitteilungen ist jedem bekannt, daß wir unsere Streitkräfte am südöstlichen Flügel der Schlachtfront vom Dnjestr an den Pruth zurückgenommen haben und daß unsere Truppen Jaleszeczki, das sie vorher eroberten, geräumt haben. In der russischen Darstellung ausposaunte Niederlage würde dann wohl selbst kaum — wie es in dem Bericht heißt — die von den Verbündeten erreichten Erfolge in Westgalizien jammern machen, wenn sie wahr wäre.

Türkische Freude über die Fortschritte in Galizien.

W. T. B. Konstantinopel, 19. Mai. (Nichtamtlich.) In allen höchsten Kreisen werden die ununterbrochenen Siege der deutschen und österreichisch-ungarischen Heere in Galizien, namentlich die Forcierung des San, mit lebhafter Freude aufgenommen und nach jeder Richtung hoch eingeschätzt. Die türkischen Blätter rühmen die Tapferkeit der verbündeten Heere und sprechen die Überzeugung aus, daß der endgültige Sieg nahe sei. Ein militärischer Fachmann gibt im „Tanin“ eine Darstellung der Kämpfe und erklärt, die gegenwärtigen Erfolge seien nur ein Vorspiel der bevorstehenden Schlachten und Siege, die unausbleiblich seien, welche politischen Ereignisse auch immer die nächste Zeit bringe. Kein neuer Feind werde den siegreichen Vormarsch der deutschen, österreichisch-ungarischen und türkischen Heere aufhalten.

Ein österreichisches U-Boot im Kanal von Malta.

Br. Lugano, 20. Mai. (Fig. Drahtbericht. Nr. 11.) Aus Syrakus wird gemeldet, daß ein österreichisches Unterseeboot im Kanal von Malta, 30 Meilen von der Insel, gesichtet wurde.

Der Krieg im Orient.

Der amtliche türkische Bericht.

Ergebnisse Beschießung der Küste durch die Feinde. W. T. B. Konstantinopel, 19. Mai. (Nichtamtlich.) Das Große Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront hat auch gestern keine Aktion zu Lande stattgefunden. Auf dem Meere dagegen zwangen unsere an dem Ufer verstreut angelegten Batterien am 17. Mai das englische Flaggschiff „Defence“ seinen Ankerplatz zu verlassen und sein Feuer gegen unsere Landbatterien einzustellen. Am 18. Mai, vormittags, beschossen die französischen Linienschiffe „Charles Martell“ und „Henri IV.“ mit Torpedobootsgerätern unsere Infanteriestellungen auf dem rumelischen Abschnitt, zogen sich aber vor dem Feuer unserer Batterien auf dem asiatischen Ufer zurück. Am Nachmittag machten die englischen Linienschiffe „Implacable“ und „Lord Nelson“ einen gleichen Versuch, wurden aber verjagt. Vom „Nelson“ fielen infolge der Ungenauigkeit seines Feuers 200 Granaten ins Wasser. Unsere Verluste sind ganz gering. — Nichts Wichtiges auf den anderen Kriegsschauplätzen.

Weitere französische Heldentaten an der syrischen Küste.

W. T. B. Konstantinopel, 19. Mai. (Nichtamtlich.) Die englisch-französische Flotte hat gestern keine Aktion gegen die Dardanellen unternommen. Seit einigen Tagen herrscht bei den französischen Kriegsschiffen in den Gewässern südlich der Bügelis Smyrna und Konia lebhafteste Tätigkeit. Der Panzerkreuzer „Jeanne d'Arc“ lief am 16. Mai in den Hafen von Marmara ein, beschlagnahmte die Flaggen mehrerer Boote und führte zwei Boote weg, darunter eine mit einer Dampflokomotive. Im Golf von Akabla beschlagnahmte derselbe Kreuzer einige Boote. Ein anderer Kreuzer landete Soldaten im Hafen von Tschagwil bei Jemise, um Vieh und Geflügel zu requirieren. Gendarmen und Miliz verjagten den Feind. Abfahrend, gab der Kreuzer 150 Schüsse gegen den Ort ab.

Der englische Dardanellenbericht.

W. T. B. London, 19. Mai. (Nichtamtlich.) Der amtliche englische Bericht über die Kämpfe an den Dardanellen besagt: Die Brigade des Generals Cox schlug am 12. Mai einen Angriff mit schweren Verlusten für den Feind zurück. Am nächsten Tage kam eine Doppelkampagne von Gurkhas eine halbe Meile vorwärts und verstärkte das eroberte Gelände während der Nacht trotz sehr heftiger Gegenangriffe. Am 18. Mai machte eine Division von Lancashire Territorials beträchtliche Fortschritte. Ihre Hauptbatterie vernichtete eine Anzahl von türkischen Munitionswagen und eine türkische Kanone. Die feindlichen Aufschüsse mit einer neuen Artilleriestellung wurden ebenfalls vernichtet. Die Lage der englischen und französischen Truppen verbessert sich jeden Tag. (?) Die türkischen Verluste sind schwer.

Der Verwundetentransport nach Toulon.

Stockholm, 19. Mai. (Nr. 11.) Ein großer, aus mehreren Dampfern bestehender Verwundetentransport aus den Dardanellen ist nach Meldungen französischer Blätter in Toulon eingetroffen und wurde in Militärhospitalen und Privatsanctuarien untergebracht. Es handelt sich ausschließlich um weiche Truppen und leichtverwundete. Die Nichttransportfähigen bleiben in den Lazaretten, die auf den griechischen Inseln errichtet worden sind, während die schweren Soldaten nach Bizerta und Tunis gebracht werden.

Die Neutralen.

Die Revolution in Portugal.

Erneute Beschießung Lissabons durch die Flotte.

W. T. B. Lissabon, 19. Mai. (Nichtamtlich.) „Progreso“ meldet aus Madrid: Die portugiesischen Kriegsschiffe haben erneut Lissabon beschossen. Etwa 100 Personen wurden getötet, darunter mehrere Spanier. Der Straßenkampf dauerte den ganzen gestrigen Tag an. Die Lage soll entgegen anderen Meldungen sehr ernst sein.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Kriegsauszeichnungen.

Mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse wurde der Oberstabsarzt Dr. Braun, Leiter des Dierker Krankenhauses, ausgezeichnet, der bereits das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhalten hat. Auch der Offiziersstellvertreter Flugzeugführer Karl Ritter aus Oestfeld und der Hauptmann Vöhrmann, früher Oberleutnant und Adjutant an der Unteroffizierschule in Weßling, erhielten das Eiserne Kreuz 1. Klasse.

Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurden ausgezeichnet: der Kriegsfreiwillige Gefreiter im 241. Feldartillerie-Regiment Land. phil. Emil Müller, Sohn des Privatiers Emil Müller in Wiesbaden; der Unteroffizier Reinhold Roth, Polizeifeldwebel in Friedrich a. Rh.; der Grenadier Adam Schrauter aus Nideckheim; der Unteroffizier d. R. Wilhelm Schneider aus Langenbach; der Reserveoffizier Simon Thorsch aus Kiefern; der Unteroffizier d. R. Karl Wagner aus Homburg; die früheren Schüler der Dillenburg Bergschule Steiger Karl Müller aus Frohnhausen und Oberleutnant Dr. W. aus Hagenfeldbach.

Die Kriegerkreuzmedaille 3. Klasse erhielten: Häber Adolf Bach aus Höchst a. Rh., Heilgehilfe Wilhelm Brandeb aus Schwanheim; Elektromonteur Wilhelm Conrad aus Wiesbaden; städtischer Arbeiter Michael Fleischmann aus Wiesbaden; Friseur und Heilgehilfe Ernst Jung aus Westerburg; Diakon August Danner aus Wiesbaden; Heilgehilfe Julius Litterer aus Heilshausen; Deizer Bruno Mauerer aus Sindlingen; Schlosser Philipp Richter aus Höchst a. Rh.; Schreiner August Schabel aus Höchst a. Rh.; Kaufmann Erwin Schend aus Eden i. L.; Oberlehrer Dr. Paul Scholl aus Dillenburg; Lärcher Wilhelm Schwärzel aus Wiesbaden.

Landtagswahl im 8. nassauischen Wahlkreis.

Heute vormittags fand in Hochheim im „Weißengarten“ die Erstwahl für den verstorbenen nationalliberalen Landtagsabgeordneten Bürgermeister a. D. Walf (Wiesbaden) statt. Von den Vorständen der fortschrittlichen Volkspartei, der Zentrumspartei und der sozialdemokratischen Partei waren mit Rücksicht auf die Zeitverhältnisse keine Kandidaten aufgestellt worden, so daß allein der Kandidat der Nationalliberalen Partei, Herr Justizrat Dr. Hauser in Höchst a. Rh., zur Wahl stand, der auch mit allen 211 Stimmen gewählt wurde. Justizrat Hauser ist Kreisbeschäftigter für den Kreis Höchst, Mitglied der Handelskammer Wiesbaden, Mitglied des Kommunallandtags für den Regierungsbezirk Wiesbaden und Vorsitzender des Ausschusses der Landesversicherungsanstalt Hessen-Rheinfeld in Kassel.

Auch auf dem Gemüsemarkt Kriegsspekulanten?

Immer öfter wird die Behauptung aufgestellt, daß sich auch auf dem Gemüsemarkt, genau wie auf allen anderen Lebensmittelmärkten, eine starke und durch nichts gerechtfertigte Preissteigerung geltend mache. Zum Teil seien die Preise gegenüber früheren Jahren um 100 Prozent gestiegen, obwohl geradezu ein Überfluß an Gemüse herrsche. In einer Zuschrift wird sogar gesagt, Preisaufschläge von 200 bis 300 Prozent seien in den Gemüseläden an der Tagesordnung. Das sei um so schlimmer, als zahlreiche Frauen des Arbeiter- und Mittelstandes, durch die Einrichtung ihrer Männer zum Verdienen gezwungen, der Zeitersparnis wegen genötigt seien, ihre Einkäufe anstatt auf dem Markt in den Läden zu besorgen. So könne es nicht weiter gehen, und es sei Pflicht von Staat und Gemeinde, hier zugunsten der Verbraucher einzugreifen. Wir kennen die Preise nicht genau, die in den Gemüseläden gefordert werden, haben aber Ursache zu glauben, daß sie da ziemlich verschieden sind. Nach dem amtlichen Bericht über die Kleinhandelspreise wichtiger Lebensmittel und Hausbedarfartikel in Wiesbaden, den jeder Zeitungslieferer verfolgen kann, sind im allgemeinen die Gemüsepreise gegenwärtig nicht höher, als sie um dieselbe Zeit des Vorjahres waren. Folgende Tabelle bestätigt das:

	Höchstpreise Mitte Mai 1914	1915
Wirsing, 1 Stüd.	25 Pf.	28 Pf.
Bl. gelbe Rüben, 1 Stüd.	15	12
Gelbe Rüben, 1 kg	24	28
Schwarzwurzel, 1 kg	50	60
Rote Rüben, 1 kg	20	30
Weißer Rüben, 1 kg	25	26
Gelbkohl, 1 Stüd.	25	26
Spinat, 1 kg	48	16
Blumenkohl (nur mittel), 1 kg 1.30	(nur hierig.)	60
Spargel, 1 kg	1.60	1.20
Suppenkohl	1.00	80
Kopfsalat	10	10
Battischalat	60	80
Wasserkress	30	24

Spinat, Kopfsalat und Spargel sind die wichtigsten Gemüse des Lages; sie sind nach dem amtlichen Bericht über die Kleinhandelspreise Wiesbadens dieses Jahr nicht teurer, sondern billiger oder gerade so teuer wie voriges Jahr um diese Zeit. Wir nehmen an, daß die in dem amtlichen Bericht mitgeteilten Zahlen sich mit den Verkaufspreisen decken. Die Gemüse, die teurer geworden sind, spielen gegenwärtig in der Küche des „kleinen Mannes“ nur eine bescheidene Rolle. Jedenfalls ist es, wie das in verschiedenen Zuschriften geschieht, durchaus falsch, die Sache so darzustellen, als ob gerade Wiesbaden abnorm hohe Gemüsepreise hätte.

Der Stand der Gemüse ist gut, er verspricht fortgesetzt eine reichliche Ernte. Jede Reizung, eine unangelegentlich Preissteigerung vorzunehmen, muß daher im Reime erstickt werden. Dazu kann das Publikum am besten mithelfen, indem es sich Forderungen gegenüber, die über die im Marktbericht verzeichneten Preise hinausgehen, einfach ablehnend verhält.

— Schwurgericht. Die nächste Sitzung des Schwurgerichts soll am 28. Juni ihren Anfang nehmen. Die Sitzung wird aller Voraussicht nach eine längere Dauer haben. Hier für die bestimmte Anklagen dürfen heute schon als sprachlos angesehen werden.

— Keine Pfingstliebeshabensendungen! Das stellvertretende Generalkommando des 16. Armee-Korps macht bekannt: Die von der Heeresverwaltung seinerzeit gegen die Pfingstliebeshabensendungen erlassene Erklärung erstreckt sich fernerhin auch gegen detaillierte Sendungen aus Anlaß des Pfingstfestes. Darnach ist es nicht anständig, besondere Pfingstliebeshabensendungen an die Front zu schicken. Weder die Militärsparschekasse noch die Güterabfertigungsstellen übernehmen die Beförderung anlässlich des Pfingstfestes etwa gewohnter gewöhnlicher Transporte mit Liebesgabenpaketen.

— Spielplätze. Die beiden größten Feinde von den hiesigen Schulen für ihre schulpflichtigen Spielkinder benutzten Spielplätze, der Platz „Unter den Eichen“ und der alte Egerplatz an der Schillerstrasse, sind infolge des Krieges für diesen Zweck unbenutzbar geworden. Die Stadt hat sich daher mit dem „Männer-Turnverein“ und mit dem christlichen Verein junger Männer „Vorburg“ in Verbindung gesetzt und mit diesen ein Abkommen getroffen, wonach deren Plätze im Distrikt „Königsplatz“ und an der Mosbacher Straße für als Ersatz zur Verfügung gestellt werden.

— Die „alte Wollschöbe“ unter dem Hammer. Gestern wurde vor dem Königl. Amtsgericht die an der Wiesbadener Wollschöbe belegene „alte Wollschöbe“ samt vier Grundstücken zwangsweise versteigert. Das höchste Gebot mit 165 500 Mark legte der Hypothekengläubiger Rentner Ludwig Schneider in Frankfurt ein, welchem auch gleich der Zuschlag erteilt wurde. Rechte bleiben nicht bestehen. Vor einigen Jahren hat bekanntlich die Stadt Wiesbaden in Unterhand-

Amliche Anzeigen

Am 31. Mai 1915, vor-
mittags 10 Uhr, wird an Ge-
richtsstelle, Zimmer No. 61, das
Wohnhaus mit Hofraum, Hinterhaus
und Hofeinfahrt hier, Scharnhorst-
straße No. 9, 7 ar 64 qm, gemeiner
Wert: 145—191000 Mark, Eigen-
tümer: Eheleute Heinrich Schloffer
hier, zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 17. Mai 1915.
Königliches Amtsgericht
Abtl. 9. F 814

Am 2. Juni 1915, nach-
mittags 4 Uhr, wird auf dem
Rathhaus in Erbenheim das dort
Mäurerstraße 2 gelegene Wohnhaus
mit Hofraum, Hausgarten, Holz-
remise, Scheune mit Pferde-
stall, 3 ar 67 qm, gemeiner
Wert 10000 Mark, Eigentümer: die
Erben der Eheleute Heinrich Seelgen,
zwecks Aufhebung der Gemeinschaft,
zwangsweise versteigert. F 814

Wiesbaden, den 18. Mai 1915.
Königliches Amtsgericht
Abtl. 9.

Bekanntmachung
betreffend Vorratserhebung und Be-
schlagnahme über Gummibereifung
für Kraftfahrzeuge jeder Art.

Nachstehende Verfügung wird hier-
mit zur allgemeinen Kenntnis ge-
bracht mit dem Bemerkung, daß jede
Verletzung (insbesondere auch Ver-
letzung der erlassenen Vorschriften),
sowie jedes Verstoß gegen die Heber-
hebung der erlassenen Vorschriften, so-
weit nicht nach den allgemeinen
Strafgesetzen höhere Strafen ver-
zinst sind, nach § 9, Abs. 1, des Ge-
setzes über den Belagerungszustand
vom 4. Juni 1851 (der Artikel 4,
Abs. 2, des Bayerischen Gesetzes
über den Kriegszustand vom 5.
November 1912, oder nach § 5 der Be-
kennung vom 2. Februar 1915) mit
Gefängnis bis zu sechs Monaten oder
mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark
bestraft wird, und daß Vorräte,
die beschlagnahmt sind, im Urteil für den
Staat verfallen erklärt werden
können.

§ 1.
Von der Verfügung betroffene Gegen-
stände.

Welche Gegenstände und Beschlagnahme
sind vom festgestellten Vorrat ab bis
auf weiteres sämtliche Vorräte an
Gummibereifung (Räder, Schläuchen,
Ventile) für Kraftfahrzeuge jeder
Art, auch die an Fahrzeugen, für
welche eine erneute Zulassungs-
bewilligung nicht erteilt wird, befind-
liche Bereifung.

§ 2.
Von der Verfügung betroffene Per-
sonen, Gesellschaften usw.

Von dieser Verfügung betroffen
werden:

a) alle Personen und Firmen, die
in § 1 aufgeführten Gegenstände in
Gewahrsam haben, soweit die Vor-
räte sich in ihrem Gewahrsam und
oder bei ihnen unter Aufsicht be-
finden;

b) alle Kommunen, öffentlich recht-
liche Körperschaften und Verbände,
die solche Gegenstände in Gewahrsam
haben, soweit die Vorräte sich
in ihrem Gewahrsam und oder bei
ihnen unter Aufsicht befinden;

c) alle Empfänger (in dem unter a
und b bezeichneten Umfang) solcher
Gegenstände nach Empfang derselben,
falls die Gegenstände sich am Ver-
steigerungsort auf dem Bestand befinden
und nicht bei einem der unter a und b
aufgeführten Personen usw. in Ge-
wahrsam und oder unter Aufsicht
gehalten werden.

Vorräte, die in fremden Speichern,
Wagerräumen und anderen Aufbe-
wahrungsräumen liegen, sind, falls
der Verfügungsberechtigte seine Vor-
räte nicht unter eigenem Verwahr-
halt, von den Inhabern der betreffen-
den Aufbewahrungsräume zu melden
und gelten als bei diesen beschlag-
nahmt.

End in dem Bezirk der ver-
fügbaren Behörden zweifelsfrei vor-
handen (Wiesbadener, Pfälzer,
Sonderausweis und dergl.), so ist die
Zustellung zur Weisung und zur
Durchführung der Verwaltungsver-
ordnungen auch für die Verwaltun-
gen verpflichtend. Die außerhalb
des genannten Bezirks (in welchem
die Zustellung erfolgt) am-
tlichen Stellen werden einzeln
betroffen.

§ 3.
Umfang der Weisung.

Die Weisung umfasst außer
den Angaben über Vorratsummen
noch folgende Fragen:

a) wenn die fremden Vorräte ge-
schützt, welche sich im Gewahrsam des
Aufbewahrenden befinden;

b) ob, und gegebenenfalls durch
welche Stelle bereits von anderer
Seite eine Verwaltungsverordnung
erfolgt ist.

§ 4.
Inkrafttreten der Verfügung.

Für die Weisung und die Ver-
waltung ist der am 17. Mai 1915

(Weilbese), mittags 12 Uhr, be-
stehende bestehende Zustand maß-
gebend.

Für die in § 2, Abs. 1, bezeichneten
Gegenstände treten Weisung und
Verwaltung erst mit dem Ein-
gang oder der Einlieferung der
Gegenstände in Kraft.

Verwaltung sind auch alle nach
dem 17. Mai 1915 etwa hinzukom-
menden Gegenstände.

§ 5.

Verwaltungsbefugnisse.

Die beschlagnahmten Reifen und
Schläuche verbleiben in den Lager-
räumen und sind zunächst gesondert
aufzubewahren. Es ist eine Lager-
buchführung einzurichten und den
Polizei- und Militärbehörden jeder-
zeit die Führung der Lager sowie der
Lagerbuchführung zu gestatten.

§ 6.

Weisungsbefugnisse.

Die Weisung hat unter Beibehaltung
der amtlichen orange Weisungsbefugnisse
für Verwaltungen zu erfolgen, für die
Verwaltung in den Bestimmungen 1. und
2. Klasse erhältlich sind.

Dem Weisungsbefugnis wird an-
geheftet, in der Weisung ein An-
gebot zum Verkauf eines Teils seiner
Vorräte oder der ganzen Vorräte
zu machen.

Weitere Weisungen irgend welcher
Art darf die Weisung nicht enthalten.
Die Weisung ist mit der Königl.
Ingenieur des Kraftfahrwesens
Berlin-Schöneberg vorchriftsmäßig
ausgefüllt bis zum 27. Mai 1915 ein-
schließlich einzureichen.

An diese Stelle sind auch alle An-
fragen zu richten, welche die vor-
liegende Verfügung betreffen.

Frankfurt (Main), 16. Mai 1915.
Stellvert. Generalkommando
18. Armeekorps.

Verdingung.

Die Ausführung der Schreiner-
arbeiten im Raum 183, Bibliothek,
Bauhof C des Museums-Neubaus,
29a 1—3, soll im Wege der öffent-
lichen Ausschreibung verdingt
werden.

Verdingungsunterlagen u. Zeich-
nungen können während der Ver-
dingungsstunden im Verwaltun-
gsgebäude Friedrichstraße Nr. 19,
Zimmer 13, eingesehen, die Ange-
botsunterlagen einschließlich Zeich-
nungen auch von dort gegen Ver-
gütung oder befristete Entlei-
hung von 1 ZL, soweit der Vorrat
reicht, bezogen werden.

Verhältnisse und mit der Auf-
schrift „D. M. 18. 18. 18.“ versehen
Angebote sind spätestens bis

Freitag, den 28. Mai 1915,
vormittags 9 Uhr,
hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote er-
folgt — unter Einhaltung der obigen
Beschreibungs- — in Gegenwart der
etwa erschienenen Anbieter oder der
mit schriftlicher Vollmacht versehenen
Vertreter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen
und ausgefüllten Verdingungs-
Formulare eingereichten Angebote wer-
den berücksichtigt.

Ausschreibung: 30 Tage.
Wiesbaden, 15. Mai 1915.
Städtisches Bauamt.

Gut geräucherter Landbutter,
ganz und pfundweise, 2.10 u. 2.50.
Adolfstraße 12, 2 L.

Nichtamtliche Anzeigen

Gut geräucherter Landbutter,
ganz und pfundweise, 2.10 u. 2.50.
Adolfstraße 12, 2 L.

Gut geräucherter Landbutter,
ganz und pfundweise, 2.10 u. 2.50.
Adolfstraße 12, 2 L.

Gut geräucherter Landbutter,
ganz und pfundweise, 2.10 u. 2.50.
Adolfstraße 12, 2 L.

Gut geräucherter Landbutter,
ganz und pfundweise, 2.10 u. 2.50.
Adolfstraße 12, 2 L.

Gut geräucherter Landbutter,
ganz und pfundweise, 2.10 u. 2.50.
Adolfstraße 12, 2 L.

Gut geräucherter Landbutter,
ganz und pfundweise, 2.10 u. 2.50.
Adolfstraße 12, 2 L.

Gut geräucherter Landbutter,
ganz und pfundweise, 2.10 u. 2.50.
Adolfstraße 12, 2 L.

Gut geräucherter Landbutter,
ganz und pfundweise, 2.10 u. 2.50.
Adolfstraße 12, 2 L.

Gut geräucherter Landbutter,
ganz und pfundweise, 2.10 u. 2.50.
Adolfstraße 12, 2 L.

Gut geräucherter Landbutter,
ganz und pfundweise, 2.10 u. 2.50.
Adolfstraße 12, 2 L.

Gut geräucherter Landbutter,
ganz und pfundweise, 2.10 u. 2.50.
Adolfstraße 12, 2 L.

Gut geräucherter Landbutter,
ganz und pfundweise, 2.10 u. 2.50.
Adolfstraße 12, 2 L.

Gut geräucherter Landbutter,
ganz und pfundweise, 2.10 u. 2.50.
Adolfstraße 12, 2 L.

Gut geräucherter Landbutter,
ganz und pfundweise, 2.10 u. 2.50.
Adolfstraße 12, 2 L.

Gut geräucherter Landbutter,
ganz und pfundweise, 2.10 u. 2.50.
Adolfstraße 12, 2 L.

Gut geräucherter Landbutter,
ganz und pfundweise, 2.10 u. 2.50.
Adolfstraße 12, 2 L.

Gut geräucherter Landbutter,
ganz und pfundweise, 2.10 u. 2.50.
Adolfstraße 12, 2 L.

Gut geräucherter Landbutter,
ganz und pfundweise, 2.10 u. 2.50.
Adolfstraße 12, 2 L.

Gut geräucherter Landbutter,
ganz und pfundweise, 2.10 u. 2.50.
Adolfstraße 12, 2 L.

Gut geräucherter Landbutter,
ganz und pfundweise, 2.10 u. 2.50.
Adolfstraße 12, 2 L.

Gut geräucherter Landbutter,
ganz und pfundweise, 2.10 u. 2.50.
Adolfstraße 12, 2 L.

Gut geräucherter Landbutter,
ganz und pfundweise, 2.10 u. 2.50.
Adolfstraße 12, 2 L.

Gut geräucherter Landbutter,
ganz und pfundweise, 2.10 u. 2.50.
Adolfstraße 12, 2 L.

Gut geräucherter Landbutter,
ganz und pfundweise, 2.10 u. 2.50.
Adolfstraße 12, 2 L.

Gut geräucherter Landbutter,
ganz und pfundweise, 2.10 u. 2.50.
Adolfstraße 12, 2 L.

Gut geräucherter Landbutter,
ganz und pfundweise, 2.10 u. 2.50.
Adolfstraße 12, 2 L.

Gut geräucherter Landbutter,
ganz und pfundweise, 2.10 u. 2.50.
Adolfstraße 12, 2 L.

Gut geräucherter Landbutter,
ganz und pfundweise, 2.10 u. 2.50.
Adolfstraße 12, 2 L.

Gut geräucherter Landbutter,
ganz und pfundweise, 2.10 u. 2.50.
Adolfstraße 12, 2 L.

Gut geräucherter Landbutter,
ganz und pfundweise, 2.10 u. 2.50.
Adolfstraße 12, 2 L.

10. Ziehung der 5. Klasse der 5. Preussisch-Schlesischen
(231. Rgl. Preuss.) Klassen-Lotterie.

(Wom. 1. Mai 1915, 2. Juni 1915.) Nur die Gewinne über 240 ZL. sind den
Gewinnern in Rechnung zu stellen. Ohne Gewähr. D. R. G.

Nur jede gezogene Nummer hat zwei gleich hohe Gewinne ge-
wonnen ist einer auf die Seite gleicher Nummer in den beiden
Abteilungen I und II.

10. Mai 1915, nachmittags. Radbruch verboten.

202 281 405 73 76 [1000] 29 677 735 606 1001 197 274 406 28
49 [1000] 98 842 [500] 903 74 79 2056 137 207 309 89 515 18 625 82
884 1112 282 350 [500] 405 77 4052 98 129 [1000] 553 455 92 539 82
983 [500] 99 5087 70 135 25 [500] 80 263 70 672 765 829 930 35 5459
787 903 87 7018 175 688 821 81 919 91 [1000] 8073 76 78 287 325 778
998 9008 25 24 76 400 82 666 83 [1000] 88 [500] 760 818 31 938 [1000] 43
49188 121 815 99 446 878 86 90 787 [500] 624 79 [500] 11089 247
328 42 870 80 544 94 12012 [1000] 10 78 70 145 340 [1000] 407 45
783 74 19048 57 279 94 318 [1000] 42 75 572 636 [500] 85 830 998 14157
497 565 74 621 31 738 902 82 [500] 91 [1000] 10986 105 37 [500] 348
434 593 832 81 16098 117 227 [1000] 403 806 84 621 [1000] 740 [500] 809
17307 [500] 170 300 39 514 737 16066 218 35 327 940 80 702 859 19029
114 [1000] 16 274 75 330 718 [500] 37 538 689 729 915

20063 174 83 453 609 718 [500] 31109 352 422 961 20002 182 76 479
605 92 942 72 23017 [500] 153 270 452 81 722 [500] 350 249 80 849 87
109 87 79 232 346 [500] 408 588 728 49 807 970 25232 81 16281 478
623 83 [500] 780 83 26065 78 381 372 54 449 887 787 911 [500] 51
27200 186 264 80 90 448 880 20001 306 90 [500] 338 411 874 507 51
20085 72 88 128 82 229 [1000] 333 405 18 689 835

50154 55 334 457 72 631 85 11118 305 355 413 632 49 842 87105
203 558 635 88 794 806 61 923 32309 164 85 212 934 80 84287 307
425 37 529 645 728 937 [500] 87 35043 144 59 [1000] 221 96 316 897
56215 [1000] 21 35 72 281 480 555 625 [1000] 65 787 74 884 57234 806
38110 682 438 590 630 2981 327 [500] 457 646 81 [1000]

48064 [1000] 1000 731 874 984 [500] 42905 185 350 51 687 519
655 [1000] 43042 230 73 [500] 689 684 728 501 [1000] 997 45087 124
722 64 89 804 44072 246 [1000] 689 684 728 501 [1000] 997 45087 124
801 483 509 27 622 985 89 85 46025 30 109 [1000] 47 358 429 335 889
385 88 47023 100 45 382 492 589 633 787 812 30 948 45941 336 71

[500] 285 862 [500] 847 [1000] 93 765 [1000] 809 31 86 351 [500] 94
49011 277 854 680 620 57 788 805 86 70 922

50984 115 273 87 [1000] 438 65 513 16 92 600 87 [500] 81 [1000]
917 66 51027 82 114 257 30 89 454 814 86 57001 40 130 225 82 814
443 618 90 781 843 [1000] 53084 91 130 225 84 835 40 71 [1000] 774
500 24 91 969 34030 67 147 425 671 624 734 45 80 883 904 55223
[1000] 293 935 14 143 523 632 888 908 94 56880 682 574 610 830
57019 882 438 702 77 854 49 945 58011 74 [1000] 149 301 17 338 587
677 818 39 58048 49 115 476 689

60038 219 406 903 115 476 689 55 61015 150 228 85 308 90 487
600 [500] 881 48 62128 390 51 99 798 429 58 62028 147 99
619 328 97 64034 129 89 278 822 491 587 978 56010 197 245 459 [500]
[500] 985 [1000] 45 75 66156 326 45 80 45 [1000] 933 97 67345 187
900 835 85 486 95 606 907 98 68997 864 485 328 874 787 68985
123 544 000

70032 105 45 287 866 425 587 607 976 71180 90 54 78 232 376 484
690 [500] 705 84 [500] 904 72051 141 218 80 [500] 354 684 735 88 572
73041 152 232 45 [500] 844 68 495 301 798 99 74018 509 891 730
695 75013 13 124 308 384 431 85 535 79 696 831 76230 378 621 [1000]
600 [500] 9 44 790 77012 222 29 468 84 824 000 810 80 78221 22 61
429 31 508 985 925 31 79001 101 247 499 [500] 849

500000 73 157 83 [500] 255 849 99 93 735 803 13 81161 72 830
[1000] 882 789 897 88232 84 185 210 49 35 611 84 82038 147 99
238 [1000] 87 322 41 [500] 535 529 519 84028 125 [500] 67 78 277 397
[500] 429 65 621 891 89 88598 343 698 874 [1000] 68001 405 73 107
[500] 728 43 82170 337 74 402 643 [500] 843 87 [500] 943 88677 107
13 464 511 81 783 828 88093 381 444 38 555

90158 90 277 354 87 549 880 91023 125 82 551 750 828 [500] 73
918 92068 590 42 454 635 633 93110 [1000] 297 300 509 83 804 786
227 45 99 901 94301 387 515 778 96004 10 124 288 499 433 687
731 82 88 873 96244 499 536 884 781 835 84 70102 170 233 341 421
222 [1000] 818 69 968 98928 68 314 30 315 45 601 17 51 621 81
99388 415 [500] 82 160 990

100168 448 559 99 [500] 549 873 101078 106 86 239 554 87 787
91 120914 [500] 214 23 85 303 6 48 401 821 789 99 [1000] 821
100377 41 607 [500] 150000 345 82 78 798 827 77 104015 308 87 88
881 92 449 521 58 99 713 548 105052 84 100 [1000] 101 49 200 34 78
[1000] 646 740 146026 336 521 107368 90 410 631 45 832 925 108177
430 69 508 709 87 819 94 [1000] 192223 355 69 431 312 873 551
110118 [1000] 241 979 589 32 [500] 977 111232 84 551 [1000]
89 781 462 62 99 112140 44 735 11845 258 397 977 [1000] 70 114181
307 459 881 118081 123 88 270 [500] 408 928 76 81 83 116397 435 74

10. Ziehung der 5. Klasse der 5. Preussisch-Schlesischen
(231. Rgl. Preuss.) Klassen-Lotterie.

(Wom. 1. Mai 1915, 2. Juni 1915.) Nur die Gewinne über 240 ZL. sind den
Gewinnern in Rechnung zu stellen. Ohne Gewähr. D. R. G.

Nur jede gezogene Nummer hat zwei gleich hohe Gewinne ge-
wonnen ist einer auf die Seite gleicher Nummer in den bei-
den Abteilungen I und II.

19. Mai 1915, nachmittags. Radbruch verboten.

179 308 80 321 97 [500] 425 56 540 710 935 1040 [500] 93 122
540 45 87 99 [1000] 2150 350 [500] 77 413 [1000] 51 580 486 48 748
922 3081 154 294 425 33 56 510 53 671 935 4086 231 334 [500] 44
518 63 500 85 [500] 799 [1000] 814 85 887 3027 151 58 684 759
85 801 98 688 4189 396 96 97 387 618 624 56 71 [1000] 915 [500] 7031
32 87 449 589 781 889 106 30 8014 548 840 [500] 721 39 63 9173 [500]
84 489 61 735 87 778

19022 273 82 387 545 11106 254 544 511 818 903 12058 417 [1000]
90 872 97 13140 59 27

Mais-Reis-Gerste-Hafer-Soja- u. Weizen-Palm- u. Reformbutter
(Margarine aus Nüssen)
empfiehlt zu billigsten Preisen

Kneipphaus
Rheinstrasse 71. 537

Auf Pfingsten!

Kredit

an jedermann.

Herren-Kleider.

Leichte Abzahlung!

Ferner reiche Auswahl in

Möbel

Komplette Einrichtungen
sowie

Einzelne Möbelstücke

Beelle aufm. Bedienung.

Wolf

Friedrichstr. 41.

Wegen Aufgabe des Geschäftes
bill. abzug. 1. u. 2. Schlaf. Betten, 1. u.
2. Stühle, Kleiderst., Sofa, Spiegel,
Tisch, Kuchentisch, Nähmaschine,
Besteck, etc. etc. etc. 28. 1. r.

Heugras im „Aukamm“

von vier Morgen Wieser abzugeben.
Wilhelm Risch, Dierstadt.

Herren-Rad

sofort zu kaufen gesucht. Offerten
u. D. 229 an den Tagbl.-Bureau.

Mehrere selbständige
Kocharbeiterinnen,
sowie **Haushälterinnen** bei hohem
Lohn per sofort gesucht. Vorzusprechen
zwischen 10-1 und 6-7 Uhr.
Wemmer u. Ulrich, Wilhelmstrasse.

**Selbständige
Damenschneider**

bei hohem Lohn per sofort gesucht.
Vorzusprechen zwischen 10-1 und
6-7 Uhr.

Wemmer & Ulrich,
Wilhelmstrasse.

Capothüte

einf. u. elegante,
Gesellschaftshüte (Coiffuren),
Trauerhüte, Schleier, Handschuhe,
et. Auswahl, billige Preise.
Auswahlend. ohne Kaufverb. Post-
karte gen. Umarbeiten v. Hüten u.
Coiffuren rasch u. billig. B 6257

Bender-Rheinländer
Göbenstrasse 13, B.
früher Laden Ecke Rhein- und
Wilhelmstrasse.

Forderungen

an den Nachlass der Frau Bern-
hard Jacob Bwe. hier, Dam-
bachstr. 5, sind bei dem unterzeich-
neten Testamentsvollstrecker inner-
halb einer Woche anzumelden. F 341

Rechtsanwalt Dr. Bickel,
Abelheidstrasse 32.

Grosse
Posten feiner
**Damen-
Wäsche**
handgenäht
Infolge günstigen Einkaufs
— so lange Vorrat —
zu
aussergewöhnlich billigen Preisen.
Taghemden o. Nachthemden
Beinkleider o. Untertalillen
Röcke etc.
Besonders gutstehende Formen
in allen Weiten.
Bacharach
Wäsche-Abteilung
Webergasse
3.

300 Mk. Belohnung.

Mittwoch verlor ich zwei wertvolle
Brillantringe
einer Größe mit Brillant, und zwei
Brillanten. Gegen obige Belohnung
abzugeben Hotel Rose.

Verloren eine goldene Brosche
in Form einer Heilbrunnen am Dienst-
tag nachmittag. Abzugeben gegen Be-
lohnung Herr J. B. Carl.

Länglicher Anhänger

(Kette, Anker.) Mittwochabend verl.
Kette, doublet, Silber, Emaille. Ab-
zugeben gegen gute Belohnung
Bismarckstr. 36, 2. links.

Entlaufen

deutscher, kurzhaariger, mittelgroßer,
männlicher

Schäferhund.

Nachname Leo. Zurückgegeben gegen
Belohn. an Fabrikant Phil. Bender,
Dobheim, am Bahnhof.

Kleiner schwarzer u. weißer
Fox-Terrier entlaufen.

Abzugeben bei Hofapostamtler Thies
Korath, Rheinbühlstrasse 3, Carl.

**Ede Weiß- und Schwal-
bacher Str. 1/2 S. Freitag Be-
sprech. 6-7 zu bestimmen. Nähe
Bahnhof. Bet. Chiire Tagblatt.**

**Schwarze Kleider,
Schwarze Blusen,
Schwarze Röcke,
Trauer-Hüte,
Trauer-Schleier,
Trauer-Stoffe,**

vom einfachsten bis zum
allerfeinsten Genre.

S. Blumenthal & Co.,

Kirchgasse 39/41.
K 87

Für Damen!

Gelbmundstr. 54, 1. r., werden getr.
Kleider geändert, gefüttert u. mod.,
sowie Knabenkleider angefertigt.

Familien-Nachrichten

Todes-Anzeige.

Du warst so jung,
Du starbst so früh,
vergessen werden
wir dich nie.

Den Heldentod fürs Vater-
land starb am 9. Mai in
Feindesland unser lieber Sohn
und Bruder

**Brigadefreiwilliger
Karl Gückinger**

im Alter von 19 Jahren.

Im Namen der
trauernden Hinterbliebenen:

**Familie
Franz Gückinger,**
Abelstrasse 13.

Danksagung.

Für die vielen Beweise
herzlicher Teilnahme bei dem
Hinscheiden meines lieben
Vaters, sage ich allen
Freunden und Bekannten,
auch den Jüngern und
Arbeitskollegen der Firma Gail,
sowie den Herren Beamten des
Machinenbauamtes meinen
herzlichen Dank. Innigen
Dank auch Herrn Pfarrer
Dr. Schloffer für seine trost-
reichen Worte bei der
Beerdigung.

Ida Gückinger.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gestern nacht 10^{1/2} Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden unsere innig-
geliebte Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und Schwester,

Bertha Freifrau von Bülow,

geb. Kannengieser,

Witwe des Wirklichen Geh. Rates, Senatspräsident beim Reichsgericht Karl Freiherrn von Bülow.

Leipzig, Kaiser-Wilhelmstrasse 43, I, Klei, Berlin, Wiesbaden, Königsberg Pr., Stralsund,
Hannover, Mittwoch, den 19. Mai 1915.

In tiefster Trauer:

Friedrich Freiherr von Bülow, Kapitän zur See,
Kommandant S. M. Kreuzer Berlin,

Georg Freiherr von Bülow, Fregattenkapitän,

Anna Wittich, geb. Frein von Bülow,

Charlotte Friedrich, geb. Frein von Bülow,

Auguste Herr, geb. Frein von Bülow,

Frederikke Freifrau von Bülow, geb. Damm,

Elisabeth Freifrau von Bülow, geb. von Pogrell,

Max Wittich, Regierungsrat,

Dr. Paul Friedrich, Geh. Med.-Rat, Prof. d. Chirurgie,

z. Z. Generaloberarzt im I. Armee-Korps,

Dr. Erich Herr, Regierungsrat, z. Z. Oberleutnant

der Res. im Ersatzbataillon Nr. 42,

Anna Kannengieser

und zwölf Enkelkinder.

Die Beerdigung findet Freitag, den 21. Mai, nachmittags 4 Uhr, von der Kapelle des
Johannistriedhofs in Leipzig aus statt. F 200

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute verschied im städt. Krankenhause in Biebrich a. Rh.
nach langem, schwerem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser
guter, treuer Vater,

Albert Usener,

im 61. Lebensjahre,

In tiefstem Schmerz:

Lina Usener, geb. **Wilhelmi,**

Otto Usener,

Liesel Usener.

Biebrich a. Rh., den 19. Mai 1915.

Die Feuerbestattung findet auf Wunsch des Verstorbenen in aller Stille statt.
Von Blumenspenden und Kondolenzbesuchen bittet man abzusehen.

Den Tod fürs Vaterland starb am 22. April unser
lieber hoffnungsvoller Sohn, unser guter Bruder,
Neffe und Schwager,

Willy Bierbaum,

im blühenden Alter von fast 23 Jahren.

In tiefer Trauer:

Familie G. Bierbaum, Yorkstr. 18.

Bruno Wandt.

Wiesbaden, Kirchgasse 56 gegenüber Schulgasse.
Fernsprecher 2093.

Öffentliche Aufforderung.

Das von uns ausgestellte Sparfassenbuch Nr. 3523, auf den Namen Georg Kshemer, mit einer Einlage von M 122.94 per 1. Januar 1915, ist angeblich abhanden gekommen.

Gemäß § 6 unserer Sparfassenordnung fordern wir den Inhaber des Buches auf, uns dasselbe binnen Monatsfrist, von heute ab gerechnet, vorzulegen. Nach Ablauf dieser Frist wird das Buch für ungültig erklärt. Ansprüche daraus können gegen uns alsdann nicht mehr hergeleitet werden.

Wiesbaden (Friedrichstr. 20), den 5. Mai 1915. F 374

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Hirsch. Schner.

Sommer-Blusen

Grosse Auswahl.

Billigste Preise.

G. H. Lugenbühl,

Inh. C. W. Lugenbühl,

gegr. 1747

Marktstrasse 19

Ecke Grabenstrasse 1.

K 119

Langsam-Sohlerei

früher Bismarckring

verzogen nach Weiffendstr. 1.

Nache gleichzeitig auf meine grünen Sohlen „Marke Goliath“ aufmerksam. — Das haltbarste Leder der Gegenwart. — Mäßige Preise. — Schuhereme (nicht Finkenb.).

Georg Schanz,

Weiffendstrasse 1.

Frisch vom Fang in Eispackung

Frickels Fischhallen

Grabenstrasse 16, Bleichstrasse 20, Kirchgasse 7,
Tel. 778 u. 1362, Tel. 3497,

eingetroffen:

Ia grosse Rotzungen Pfd. 90, kleine Pfd. 60 Pf.

Echte Seezungen Pfd. 1.50, Limandes 1.00

Echten Steinbutt, 2—3-pfundig, Pfd. 1.20.

Feinste Holl. Angelschellfische 60—70 Pf.

Ia grosse Schellfische 45, Ausschnitt 60 Pf.

Ia Dorsch, 2—5pfundig, Pfd. 40 Pf.

Cabliau i. Ausschn. 60—80, ff. Silberlachs Pfd. 80 Pf.

ff. Seehecht 70, ohne Kopf u. Gräten Mk. 1.00

Lebendfr. Rheinhechte 1.00, Karpfen 1.00.

Schleien 1.20, Rheinzander 1.20—1.60.

ff. Elbsalm im Ausschnitt 1.50—1.80.

Rheinsalm im Ausschnitt Mk. 2.50 bis 4.50.

Lebende Karpfen, Schleie, Aale, Forellen, Hummer.

Täglich frisch gebackene Fische.

Kieler Bückinge, Flundern, ger. Schellfische, Aale, Lachs.

NB. Der grösste Teil meines seitherigen Personals steht im Felde und ist geschultes neues Personal jetzt nicht zu haben, weshalb ich dringend ersuche, Bestellungen für Freitag schon Donnerstags aufzugeben, da nur dann für frühzeitige Lieferung garantieren kann.

Industrie-Kartoffeln

sentnerweise zu haben bei
Otto Haffelbach, Schwalb. Str. 91.

Wegen bevorst. Einberufung

großer Preisnachlass auf Strawatten,
Bäcke, Manichettknöpfe usw.
Strawattenfabrik Schwalb. Str. 9.

Herren- u. Knaben-Bekleidung fertig u. nach Mass. Nur echte
Münchener-Loden-Damen- u. Herren-Sport-Kleidung. **Wasserdichte
Feldbekleidung.** Sommerkleidung. Elegante Massanfertigung. In allen
Abteilungen **besondere Angebote** zu ausserordentlich billigen Preisen.

Schuhwaren

Kinderstiefel, braun und schwarz,
22—24 4.50, 3.50, 2.50.
Kinderstiefel, braun und schwarz,
25—28 5.50, 4.50, 3.25.
Häufige Damen-Halbschuhe
8.50, 7.50, 6.50, 5.50, 4.95.

Knaben- und Mädchenstiefel 27—30 6.50, 5.50, dito 31—35 7.50, 6.50, 5.95
Nischenwahl in Sandalen, Segeltuchschuhen, Holzschuhen
und Leinwand, Schuh- und Zugschuhen.

Kuhn's Schuhgeschäfte Weiffendstr. 26, Bleichstr. 11
Telephon 6236.

Fernsprecher 453.

Fernsprecher 453.



Aus frischer Zufuhr empfehle in 1. Qual.:
Holländer Angel-Schellfische — ff. Nordsee-Kabeljau — Nord-
see-Schollen — Merlans — Rotzungen — Limandes — See-
zungen — Steinbutt — Heilbutt — Fluszkander — Rhein-
zander — Rheinhechte — Lachsforellen — Bratzander.

Hochfeiner Flusshecht das Pfd. 1 Mk.
ff. Rheinsalm — Elbsalm — rotfleisch. Salm — lebende Aale —
Forellen — Schleien — Spiegelkarpfen — leb. Hummer.

ff. Seehecht im Ausschn. 90 Pf.

Billigere ! ff. Bratschollen 40 Pf., Dorsch 40, Seelachs
i. Ausschn. 60, Kabeljau o. Kopf 50, i. Aus-
schn. 60, Backfische 30 Pf., 3 Pfd. 85 Pf.

Schellfische, 4—5-pfundig, 45, ohne Kopf 50,
im Ausschnitt 60 Pf.

Hochfeine Matjes-Heringe! Fste. Holl. Vollheringe!

Versandt werden nur Fische 1. Qualität!

Fischhandlung S. Klotz

(vormals Henninger)

Fernsprecher 4277.

Adolfstrasse 3.



Großer
Fischverkauf

tägl. frische Zufuhr, Ia Holl. Vollheringe
zu den billigsten Tagespreisen. Versand nach allen Stadtteilen.



K 132

Blutreinigungs- u. Frühlings- kuren

haben den besten Erfolg mit meinem seit 10 Jahren vorzüglich bewährten
Riforma-Blutreinigungs-See. Paket 1 Mk. u. 50 Pf.

Wer keinen See bereiten oder trinken kann, empfehle meinen edlen
Schwanzwälder **Wachholder-Extrakt.** Fl. 1.50 Mk. u. 80 Pf.

Nur Kneipphaus, Rheinstraße 71.

Heidelbeerwein

(herb u. süß)
der fl. m. Glas Mk. 1.15

Johannisbeerwein
der fl. m. Glas Mk. 1.15

Stachelbeerwein
der fl. m. Glas Mk. 1.15

(nur beste Qualitäten).
Bei Abnahme v. 15 fl. Mk. 1.10 p. fl.

Wilhelm Westerberger,

G. m. b. H.,
Lifor - Fabrik und Weinhandlung,
Schulberg 8. Tel. 4285.

Großer Wösten

Tapeten - Reste, Bordern, Fräsen,
Matten, Gold- u. andere Leisten sehr
billig. Wagner, Rheinstr. 65, neben
Restaurant Wied.

Nachhafter u. billiger Braten

zu den bevorstehenden Feiertagen!
Gänse im Ausschnitt!!

Prima junge Gänse-
brust Pfund 1.20 Mk.

Prima junge Gänse-
leule Pfund 1.20 Mk.

Extra billige Boulard.
sowie Gänseleule u. Rehragout.

Nur Scharnhorststr. 6,

Laden.

Sohllederstücke,

1—2 Sohlen gebend, Pfund 3.50 Mk.,
Damen- u. Herren-Overleder Pfund
1.20 Mk., an Schuhmacher abzugeben.
Verkauf vormittags 8—1 Uhr Luitp.
straße 5, 2. Hof, Parterre.

So lange der Vorrat:

Haferflocken per Pfd. 60 Pf.
Hafergrütze " " 60 "
Hafermark " " 70 "
Hafergriess " " 70 "
Hafermehl " " 80 "
Gerste, mittel " " 45 "
Gerste, fein " " 55 "
Gerstenschrot " " 45 "
Gerstenmehl " " 50 "
Natur-Reis " " 60 "
Reismehl " " 70 "
Sojaschrot " " 45 "
Sojamehl " " 50 "
Maisgriess " " 45 "
Maismehl " " 50 "
Grünkern " " 60 "
Grünkern, gemahlen 65 "
Vegetabile Braten-
masse per Pfd. 1.— Mk.
Palmutter " " 1.10 "
empfehl 585

Kneipphaus

Rheinstrasse 71.

Billigste Bezugswelle am Flade für
Dajena-Extrakt

in 1/2, 1/4 u. 1-Pfd.-Dosen, feinste
reine Pflanzen- u. Tafelbutter, gef.
Margarine, feinste Margarine zum
Baden u. Braten, feinstes reines
Pflanzen-Fett, weich wie Schmalz,
keine Lagerware, täglich frische Zu-
fuhr. Bldh. Lang, Frankenstr. 11,
fein Laden. Lieferung frei Haus
von 1 Pfund an.

Großer Schuhverkauf

Ent! Kungasse 22. Billig!

Kurhaus-Vorstellungen
am Freitag, 21. Mai.

Vormittags 11 Uhr:

Früh-Konzert des städtischen
Kurochesters in der Kochbrunnen-
Anlage.

Leitung: Herr Konzertmeister Sadony.

1. O daß ich tausend Zungen hätte,
Choral.

2. Ungarische Lustspiel - Ouvertüre
von A. Kéler-Béla.

3. Wein, Weib, Gesang von
Joh. Strauß.

4. Der Wanderer, Lied von
F. Schubert.

5. Potpourri aus „Mamsell Angot“
von P. Lecocq.

6. Unter dem Siegesbanner, Marsch
von F. v. Blon.

Abonnements - Konzerte.

Nachmittags 4 Uhr

Leitung: Herr Hermann Jriener, städt.
Kirkapellmeister.

1. Wikinger-Marsch v. E. Wemheuer.

2. Ouvertüre zur Oper „Peter
Schmoll“ von C. M. v. Weber.

3. Fantasia aus der Oper „Tann-
häuser“ von R. Wagner.

Abends 8 Uhr

(Nur bei geeigneter Witterung im
Kurgarten.)

Musikkorps des Fußart.-Regiments
General-Feldzeugmeister (Branden-
burgisches) Nr. 3 aus Mainz.

Leitung: Hr. Kgl. Obermusikmeister
Julius Klippe.

1. Germania-Marsch von Keil.

2. Ouvertüre „Marinarella“ von
Fucik.

3. Das Herz am Rhein, Lied von
Hill.

4. Die Teufelszunge! Bravourstück
für Piston-Solo von Schmitt.
(Solist: Herr Fritz Braum.)

5. Große Fantasia a. „Das Rhein-
gold“ von R. Wagner.

6. Intermezzo von Frank.

7. Wir müssen siegen, großes
patriotisches Tonbild v. Urbach.

8. Priesterchor und Arie aus der
Oper „Die Zauberflöte“ von
W. A. Mozart.

(Posaune-Solo: Herr Rannacher.)

9. Wiener Praterleben, Walzer von
Transleuter.

10. Deutschlands Ruhmestage, Fest-
marsch von R. Wagner.